



## Beiträge zur Sportentwicklung

- ▶ Universität Göttingen
- ▶ Zentrum für Hochschulsport

**Dr. Arne Göring**

SPORTENTWICKLUNG IN DER  
STADT HANN. MÜNDEN

## Beiträge zur Sportentwicklung

Die folgende Expertise zur Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden repräsentiert den Abschlussbericht zum Projekt „Beteiligungsorientierte Sportentwicklung“ in Kooperation mit dem KSB Göttingen, dem Landessportbund Niedersachsen und der Stadt Hann. Münden. Der Bericht beinhaltet den Ablauf, beschreibt die verwendeten Methoden, stellt die Ergebnisse dar und beschreibt zentrale Empfehlungen zur Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden.

Den beteiligten Institutionen, Kommunen, Einrichtungen und Personen gilt es an dieser Stelle herzlich zu danken. Ohne ihr Mitwirken wäre dieses Projekt nicht realisierbar gewesen.

### Leitung:

Dr. Arne Göring  
Hochschulsport  
Institut für Sportwissenschaften  
Universität Göttingen  
Sprangerweg 2  
37075 Göttingen

[agoering@sport.uni-goettingen.de](mailto:agoering@sport.uni-goettingen.de)

Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung nur mit Genehmigung durch den Autor.

### Zitation dieser Publikation

Göring, A. (2019). Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden, Beiträge zur Sportentwicklung. Band 9. Göttingen: Universität Göttingen.

# Inhalt

- 1. Vorbemerkung*
- 2. Wissenschaftliche Grundlegungen und Konzeptspezifikation*
- 3. Methodische Hinweise und Aspekte*
- 4. Zentrale Veränderungen des Sports als Herausforderungen für die kommunale Sportentwicklung*
- 5. Sportverhalten und Motive im kommunalen Raum*
- 6. Zahlen - Daten - Fakten: Der organisierte Sport in Hann. Münden*
- 7. Ablauf und Ergebnisse der Beteiligungsverfahren in der Stadt Hann. Münden*
- 8. Empfehlungen für die Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden*
- 9. Fazit und Zusammenfassung*

## **Quellenverzeichnis**

## **Anhang**

In der nachfolgenden Expertise wird bei der Beschreibung von Personen die grammatikalisch männliche Form verwendet. Da alle Angaben selbstverständlich auch für Bürgerinnen, Teilnehmerinnen etc. gelten, dient diese Form lediglich der besseren Lesbarkeit und sprachlichen Vereinfachung.

## 1. Vorbemerkung

*Sportentwicklung als Fokussierung von Sportgelegenheiten, Sportorganisationen, Netzwerkpartnern*

Der vorliegende Bericht fokussiert die Entwicklung von Sportgelegenheiten, kommunalen Sportorganisationen und Netzwerkpartnern in der Stadt Hann. Münden. Als Zwischenbericht der Sportentwicklungsberatung in dieser Stadt informiert der Bericht über den bisher durchgeführten Beteiligungsprozess. Da der Sportentwicklungsprozess in der Stadt Hann. Münden von Anfang an als mehrstufiges Verfahren konzipiert wurde, repräsentiert der Bericht keine abschließende Bewertung, sondern stellt eine erste Erkenntnis- und Wissensbasis dar, die für den weiteren Bearbeitungsprozess genutzt werden kann. Die potentielle Erhebung weiterer Daten und die Integration anderer Prozessbestandteile wird im abschließenden Kapitel dieses Berichts vorgestellt. In den vorliegenden Zwischenbericht sind folgende Module und Bausteine eingeflossen:

- Theoriebeiträge zur kommunalen Bedeutung und Organisation des Sports, insbesondere der Rolle und Funktion des Vereinssports.
- Sportwissenschaftliche Studien und Untersuchungen zu gesellschaftlichen Veränderungen und ihrer Relevanz für Sportentwicklungsprozesse in Deutschland.
- Erkenntnisse über das Sportverhalten, die Sportstättennutzung und die Organisation des Sporttreibens aus Sportentwicklungsstudien anderer Kommunen und Städte.
- Daten aus der Sportvereinsstatistik des Landessportbundes Niedersachsen sowie des Kreissportbundes Göttingen
- Erkenntnisse aus der Sicht-Begutachtung der Sportstätten in der Stadt Hann.Münden
- Angaben zur demographischen Entwicklung aus den statistischen Berechnungen der Bertelsmann Stiftung, des Statistischen Bundesamtes sowie dem statistischen Amt des Landes Niedersachsen.
- Erkenntnisse aus den qualitativen Gruppendiskussionen mit Vertretern der Vereine, der Verwaltung, von Bildungseinrichtungen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Hann. Münden, die im Rahmen verschiedener Beteiligungsforen erhoben und ausgewertet wurden.

*Sportentwicklung als Orientierungshilfe*

Ziel der vorliegenden Expertise ist es, die Entwicklung des Sports in der Stadt Hann. Münden vor dem Hintergrund relevanter gesellschaftlicher Entwicklungen auf eine wissenschaftliche und beteiligungsorientierte Grundlage zu stellen und damit eine zukunftsgerichtete Orientierungshilfe für die weitere Sportentwicklung zur Verfügung zu stellen.

Der Bericht ist folgendermaßen aufgebaut: Zunächst wird der Beratungsansatz der Sportentwicklungsberatung in der Stadt Hann. Münden vorgestellt und der Beratungsprozess in seiner Struktur und seinem Ablauf offen gelegt (1). Es folgt ein Abschnitt zu allgemeinen Erkenntnissen der Sportwissenschaften, auf denen diese Expertise basiert (2). Anschließend werden die zentralen Ergebnisse aus aktuellen Sportverhaltensstudien berichtet sowie die vorliegenden Ergebnisse der qualitativen Beteiligungsforen (3) präsentiert. Der Bericht schließt mit einer Empfehlung für das weitere Vorgehen zur Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden.

## 2. Wissenschaftliche Grundlegungen und Konzeptspezifikation

*Begriffe und Konzepte als Grundlage des Berichts*

Um Sport gestalten und entwickeln zu können bedarf es einiger Grundannahmen und konzeptionelle Voraussetzungen. Mit dem Ziel, den interessierten Leser in den wissenschaftlichen Diskurs einzuführen und entsprechende Hintergründe zur Thematik der Sportentwicklung anzubieten, erfolgt zunächst eine Einführung in die im Kontext der Sportentwicklungsberatung wichtigsten Begriffe, Konzepte und Erkenntnisse. Im Bewusstsein, dass eine solche Einführung nicht für jeden an der Sportentwicklung beteiligten Akteur von Interesse ist, wird dem eiligen Leser geraten, die folgenden Seiten zu überspringen und direkt in die Grundlagen der Entwicklungsberatung in der Stadt Hann. Münden auf Seite 17 einzusteigen.

### Was ist Sport?

Wer Sport in den ihm eigenen Entwicklungsbedingungen untersuchen will, der muss zunächst näher beschreiben, was mit Sport gemeint ist und welche Aktivitäten, Organisationsformen und Handlungspraktiken in den Beobachtungsfokus genommen werden. Dabei ist eine konkrete und übergreifende Definition des Sportbegriffs ein schwieriges Unterfangen. Von DEM Sport zu sprechen, erscheint angesichts der Vielfalt möglicher Bezugs- und Definitionsansätze als unmöglich. Vielmehr existieren heute ganz unterschiedliche Modelle, Vorstellungen und Sinnstrukturen von Sport und Bewegung. Minimaldefinitionen wie die von Thorsten Wojciechowski, der Sport als spezifische Form der Bewegungskultur definiert, verweisen dementsprechend folgerichtig auf die gesellschaftliche Definitionshoheit des Sports.

Dem Beratungsprozess in der Stadt Hann. Münden liegt daher ein weites Begriffsverständnis zu Grunde. Unter Sport werden dementsprechend alle Bewegungsaktivitäten gefasst, die im Sinne der kommunalen Struktur als intendiertes Bewegungshandeln in spezifischen sozialen und räumlichen Konstellationen aufgefasst werden können und als sozial bestimmte Bewegungskultur verstanden wird.

### Sportentwicklung - was ist das?

Auch der Begriff der Sportentwicklung ist mehrdeutig. Sportentwicklung „[...] vollzieht sich in sehr unterschiedlichen Bereichen wie Schule und Leistungssport, wird lokal und global von ganz verschiedenen Auffassungen geprägt und jeweils von verbandlichen, politischen, medialen, kommerziellen u. a. Interessen beeinflusst, von diversen Akteuren gesteuert und zahllosen sportlichen Aktiven vollzogen und mitgestaltet“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.9).

Für die begriffliche Bestimmung von Sportentwicklung ist sowohl eine Annäherung an den Sportbegriff als auch an den Entwicklungsbegriff unabdingbar. Sport wird im Folgenden als intendiertes Bewegungshandeln in spezifischen sozialen und räumlichen Konstellationen definiert. Wir orientieren uns damit an einem weiten Begriffsverständnis, welches über die reine Leistungs- und Wettkampforientierung hinausgeht, grenzen den Sportbegriff aber gegen Alltagsaktivitäten ab, die zwar auch bewegungszentriert sind, aber keine spezifischen, auf das Bewegungshandeln bezogene, systematische Strukturen aufweisen (wie beispielsweise Gartenarbeit, Spaziergänge etc.).

Der Begriff der Entwicklung wird allgemein als Vorgang der Veränderung, als Prozess des Wandels und der Transformation bezeichnet, wobei keine kon-



*Was bedeutet Sportentwicklung?*





Sportentwicklungsverständnis  
des LSB Niedersachsen  
(Bildnachweis: LSB Nds.)

krete Richtung der Veränderung bezeichnet wird. Dabei ist das Ziel der Entwicklung nicht mehr von Beginn an festgelegt, sondern als „globaler Prozess ineinandergreifender Transformationen“ (Köbler 1998, S.175) gesellschaftlich zu diskutieren (Wojciechowski 2005, S.5).

Um der begrifflichen Unschärfe und der damit einhergehenden konzeptionellen Mehrdeutigkeit des Begriffs der Sportentwicklung zu begegnen, schließen wir uns in diesem Entwicklungsprojekt der differenzierten Betrachtungsweise von Balz & Kuhlmann (2009) an. Sportentwicklung wird demnach als aufeinander abgestimmtes Verfahren zur Weiterentwicklung des Sports unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungen verstanden. Dabei zeichnet sich diese Perspektive dadurch aus, dass Sportentwicklungsprozesse durch sportwissenschaftliche Beiträge „konstruktiv gestützt, vorausschauend bedacht und selbstbewusst mit gesteuert“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.11) werden. Ziel dieser Forschungsperspektive ist es, die Praxis der Sportentwicklungsprozesse zu reflektieren und mit zu gestalten. Normative Vorstellungen können dabei u. a. in Form von Leitideen bzw. Leitbildern formuliert und somit gesteuert werden. Diese Leitideen entwickeln sich im besten Fall auf der Basis von Diskursen und Meinungs austausch und befinden sich im ständigen Wandlungs- und Anpassungsprozess. Ziel ist es, den Akteuren einer Organisation Orientierungen und Steuerungshilfestellungen für zukünftige Entwicklungsschritte zu geben (vgl. ebd., S.34).

### **Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sporträume**

#### *Sport braucht Räume*

Als Sportgelegenheiten werden im Folgenden Anlagen und Einrichtungen mit gedeckten und ungedeckten, sowie zweckbestimmten Flächen verstanden, die primär zur Ausübung geregelter und unregelter Sportaktivitäten genutzt werden. Damit werden auch eher informell genutzte Sporträume, die keine regelkonformen Anlagen repräsentieren, eingeschlossen. Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sporträume sind dabei nicht bedingungslos. Vielmehr wird die Funktionalität, die Auslastung und die Nutzungsoptionen von zahlreichen Variablen beeinflusst. Dazu gehören:

- Die Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur im Hinblick auf die Verteilung von Altersgruppen und Geschlechtern.
- Die sportspezifische Erwartungs- und Bedarfsstruktur der sporttreibenden Bevölkerung im Hinblick auf Motive und sportartspezifische Präferenzen.
- Die Erreichbarkeit, Ausstattung und Nutzungszeiten der Sportstätten.
- Die Flexibilität in Bezug auf die Nutzung der Sportstätte durch unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Bevölkerungsgruppen, Organisationsformen, Bildungseinrichtungen etc.).
- Die Einbettung der Sportstätte in das städtische Umfeld, insbesondere in Bezug auf milieuspezifische Besonderheiten.

#### *Vielfältige Sporträume bestimmen das Begriffsverständnis*

Sportstätten sind insofern als sozial definierte Räume zu verstehen, als dass sie erst durch die aktive Nutzung einen spezifischen Sinn erhalten. Erst das Handeln der Sporttreibenden gibt den Sportstätten und Sportgelegenheiten eine Funktionalität. Damit rücken für die Bewertung einer Sportstätte im Hinblick auf die Nutzbarkeit und Funktionalität insbesondere subjektive Bewertungen in den Vordergrund.

### 3. Allgemeine methodische Hinweise und Aspekte

Der folgende Bericht zur Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden basiert auf verschiedenen Projektbausteinen und Datenquellen, die mit zum Teil sehr unterschiedlichen methodischen Ansätzen verknüpft sind. Um die Ergebnisse richtig einordnen zu können, werden die verwendeten Erkenntnisverfahren zunächst in ihren methodischen Kontexten vorgestellt.

#### *Sichtung kommunaler Daten*

Insbesondere um Erkenntnisse über die wirtschaftliche und demografische Entwicklung in der Stadt Hann. Münden zu erhalten, wurden bereits existierende Quellen zur Erkenntnisgewinnung genutzt. Hierzu gehört der Standort-Informationen-Service für Niedersachsen ([www.KomSiS.de](http://www.KomSiS.de)), der „Wegweiser-Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung ([www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)) sowie das Landesamt für Statistik Niedersachsen ([www.statistik.niedersachsen.de](http://www.statistik.niedersachsen.de)).

#### *Beteiligungsorientierte Verfahren*

##### *Beteiligungsprozess als Kern der Sportentwicklungsberatung*

Das im Zuge des Beratungsprozesses angewendete Verfahren der Beteiligungsorientierung stellt das Kernelement der Expertise dar. Es baut auf dem Konzept der Kooperativen Sportentwicklungsplanung auf und hat das Ziel die Handlungspraxis, Einstellungen und Gestaltungsoptionen der im Sport aktiven Personen und Organisationen möglichst unmittelbar zu berücksichtigen. Dabei werden mit vorstrukturierten Interaktionsmethoden, die an das Paradigma qualitativer Forschungsmethoden angelehnt sind, subjektiv bedeutsame Realitäten herausgefiltert und in ihren Kontextbeziehungen transparent gemacht.

Der Beteiligungsprozess wird im Rahmen der Sportentwicklungsberatung in mehrere Phasen unterteilt, die – aufeinander aufbauend – eine Entscheidungs- und Planungsgrundlage für Sportentwicklungsprozesse ermöglichen sollen. Darüber hinaus werden die im Sport handelnden institutionellen Akteure und Personen aktiviert, vernetzt und dazu befähigt, die Gestaltung, Organisation und Entwicklung des Sports in der Kommune selbstständig voranzutreiben.

Es wird grundlegend – in Abgrenzung von den bestehenden Ansätzen und Konzepten – davon ausgegangen, dass

- sich Sportentwicklungsprozesse nicht ohne die am Sport und seinen Organisationen beteiligten Interessengruppen, Einzelpersonen und Entscheidungsgremien durchführen lassen.
- die Entwicklung des Sports kein singuläres Ereignis darstellt und sich weniger über situationsgebundene Expertise steuern lässt, sondern vielmehr eine kontinuierliche Bearbeitung und Abstimmung der unterschiedlichen Akteuren im kommunalen Raum erfordert.
- Planungsprozesse im Sport ohne die Beteiligung der im Sport aktiven Akteure und Personen das Kriterium der Nachhaltigkeit nicht erfüllt, da Strukturen im kommunalen Sport (wie beispielsweise eine Sporthalle) ihren Sinn und ihre Funktionalität erst durch die konkreten sportlichen Handlungen gewinnen. Die möglichst umfassende Beteiligung der sportinteressierten Bevölkerung ist insofern kein Selbstzweck, sondern dient der Schaffung größtmöglicher Akzeptanz und Passung (DVS 2018).

*Intersektorale Ausrichtung*

Das in der Stadt Hann. Münden angewendete Verfahren verfolgt daher mehrere, aufeinander bezogene Zielsetzungen:



Bürgerbeteiligung als zentraler Erkenntniszugang  
(Quelle: Istockphoto)

- Die Aktivierung möglichst aller im Sport engagierten Bürger und Interessengruppen mit dem Ziel, eine große Beteiligung der Bevölkerung zu zentralen Fragen der Sportentwicklung im kommunalen Raum zu erreichen.
- Die Erfassung und Aufbereitung relevanter Problem- und Entwicklungsbereiche im kommunalen Raum aus der Perspektive der im Sport engagierten und aktiven Personen und organisationalen Akteuren.
- Die Schaffung von Nachhaltigkeit durch Befähigung der Beteiligten zur Selbstorganisation durch Etablierung und Einrichtung von permanent arbeitenden Arbeitsgruppen, Netzwerken und Abstimmungsverfahren, die sich dauerhaft mit Fragen der Sportentwicklung beschäftigen.

*Aktivieren, Informieren,  
Sensibilisieren*

Im Mittelpunkt des Verfahrens stehen umfangreiche Beteiligungsprozesse mit den Vertretern der Sportvereine. Das Ziel des Verfahrens ist es, möglichst viele Menschen und Organisationen zu aktivieren, zu beteiligen und mit Informationen über die Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden zu versorgen.

Dem Verfahren liegen drei grundsätzliche Prämissen zu Grunde, die als zentrale Säulen des vorliegenden Beratungsansatzes bezeichnet werden können.

- **1. Informieren:** Für die Steuerung von Entwicklungsprozessen im kommunalen Sport sind Informationen über das Sportverhalten der Bevölkerung, deren Organisationsformen, zentrale Motive und Bedarfe aber auch über die Nutzung von Sportgelegenheiten und Sporträumen von zentraler Bedeutung.
- **2. Beteiligen:** Sport als kommunale Handlungsstruktur ist untrennbar mit den Aktivitäten von Menschen und Organisationen verbunden. Die Beteiligung aller im Sport aktiven Menschen, Organisationen und Institutionen ist insofern eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung des Sports im kommunalen Raum.
- **3. Kooperieren und vernetzen:** Die Steuerung und Gestaltung des Sports im kommunalen Bereich ist zukünftig nur intersektoral zu bewältigen, da sich der Sport in vielfältiger Weise ausdifferenziert hat. Der Bedeutungszuwachs des Sports in unterschiedlichen Politikfeldern (Bildung, Gesundheit, Senioren etc.) erfordert, den Sport intersektoral vernetzt zu denken und zu entwickeln. Dazu gehört nicht nur die Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen und Organisationsformen sondern auch die Erhebung von Bedarfen und Erwartungen an den Sport und deren Steuerung.

Der Ansatz der beteiligungsorientierten Sportentwicklung ist damit explizit intersektoral und dialogisch ausgerichtet. Grundsätzlich ist das Verfahren offen angelegt, so dass alle relevanten Problem- und Entwicklungsbereiche bearbeitet werden, die von denen am Verfahren beteiligten Akteuren genannt werden. Einen Überblick über das Verfahren ist auf der folgenden Seite tabellarisch dargestellt:

Phase	Modul	Inhalt	Methode
Information und Aktivierung	1. Einrichten einer Steuerungsgruppe	Auswahl und Bestimmung von Verantwortlichen aus der Kommune (wenn möglich ein Mitglied der Verwaltung und der jeweilige Vorsitzende des kommunalen Fachausschusses), dem organisierten Sport, Bildungseinrichtungen. Sonstige Vertreter sind möglich.	---
	2. Öffentliche Auftaktveranstaltung	Sensibilisierung aller Betroffenen, Darstellung des Sportentwicklungsprozesses, Präsentation relevanter Entwicklungs- und Veränderungsanlässe.	Vortrag mit anschließender Diskussion
Problemanalyse	1. Sportforum	Feststellung kommunaler Schwerpunkte und Besonderheiten, Ermittlung konkreter Bedarfe und Potenziale, Vernetzung unterschiedlicher kommunaler Akteure.	Divergentes Denken, teilnehmungsorientierte Methoden; Großgruppenmethoden
	2. Analyse kommunaler und sportbezogener Grunddaten	Aufbereitung vereinsbezogener Grundlagendaten (Mitglieder, Angebote, Sporträume...), Bevölkerungsprognosen und statistischen Entwicklungsdaten zu den einzelnen Ortsteilen / Gemeinden, Bestandsaufnahme der Sportstätten, Sportgelegenheiten und Bewegungsschwerpunkte	Sichtung relevanter Studienbeiträge, Demografieberechnungen sowie vereinsbezogener Daten
um und Umsetzung Gestaltung	1. Perspektivwerkstatt Sport	Erarbeitung von Prozesselementen und Netzwerkstrukturen zur Bearbeitung der selbstbestimmten Themen und Problembereiche.	Gruppenarbeit in Kleingruppen
	2. Auswertung bestehender Daten und Studien aus Sportentwicklungsberichten und Planungen in anderen Kommunen	Analyse relevanter Erkenntnisse aus Bevölkerungsbefragungen zum Sportverhalten.	Sichtung und Aufbereitung bestehender Daten und Erkenntnisse
Abschluss	1. Abschlussveranstaltung	Präsentation der Ergebnisse, Darstellung des weiteren Prozesses.	Vortrag, Diskussion

Tabelle 1: Das Verfahren der Bürgerbeteiligung, eingebettet in das Gesamtverfahren der Sportentwicklungsberatung in der Stadt Hann. Münden.

### 3. Gesellschaftlicher Wandel als Herausforderungen für die kommunale Sportentwicklung

Untersucht man den derzeitigen sportwissenschaftlichen Diskurs über die Entwicklung des Sports, so lässt sich feststellen, dass sich eine Vielzahl relevanter gesellschaftlicher Veränderungen mit Auswirkungen auf den Sport darstellen lassen. Zum Teil handelt es sich bei den diesbezüglichen Studien um empirische Untersuchungen, die das Sportverhalten, die Sportorganisation oder die Nutzung von Sportgelegenheiten perspektivisch aufzeigen. Theoretische Beiträge liefern zudem Erkenntnisse über gesellschaftliche Veränderungsprozesse und deren Auswirkungen auf den Sport. Darüber hinaus werden Beiträge zur Veränderungsdynamik im und des Sports herangezogen, um die Entwicklungsbedingungen des Sports im kommunalen Zusammenhang angemessen beurteilen zu können.

Auf der Basis dieser sportwissenschaftlichen Daten und Quellen lassen sich derzeit folgende zentrale Herausforderungen für die Entwicklung des Sports extrahieren, die im Folgenden überblicksartig dargestellt werden.

#### Demographische Entwicklung

*Die Zusammensetzung der Bevölkerung ändert sich.*

Die unterschiedlichen Facetten der quantitativen Veränderung einer Gesellschaft, zusammengefasst unter dem Schlagwort Demographischer Wandel, stellen „eine der wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar“ (Steinbach & Hartmann 2007, S.223) und bilden somit auch eine der zukünftigen Herausforderungen für die Entwicklung des organisierten Sports (vgl. Breuer & Haase 2006, S.4). Zusammenfassend beschreibt Wopp die Veränderung der Gesellschaft wie folgt: „Die in Deutschland lebenden Menschen werden in den kommenden Jahren weniger, internationaler, älter und weiblicher“ (Wopp 2011, S.20). Dabei ist die Entwicklung der Sportvereine am Stärksten von der Verschiebung der Altersstruktur als Folge des Geburtenrückgangs sowie dem Anstieg der Lebenserwartung beeinträchtigt (vgl. Breuer & Haase 2006, S.7). Das Statistische Bundesamt verzeichnet in Bezug auf die Geburtenrate einen Rückgang von 2,5 auf 1,36 Kindern pro Frau im Vergleichszeitraum von 1960 bis 2009 (vgl. Statistisches Bundesamt 2011a). Gleichzeitig leben 2009 bereits 17 Millionen Menschen über 65 Jahre in Deutschland. Im Vergleich zu den Zahlen im Jahr 1990 verzeichnet das Statistische Bundesamt hier einen Anstieg der über 65jährigen um 42% (vgl. Statistisches Bundesamt 2011, S.7f.). Besonders die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen als größte Zielgruppe der Sportvereine bereitet einigen Sportorganisationen Schwierigkeiten (vgl. Hartmann 2007, S.73). So wird die Tendenz einer immer früher startenden Sportteilnahme von Kindern laut Wopp (2011, S.20) bereits von den Sportvereinen dahingehend genutzt, dass diese versuchen, die Kinder immer früher an sich zu binden. Auf der anderen Seite sorgen der Anstieg der Lebenserwartung und die damit verbundene Zunahme älterer Menschen für einen Wandel favorisierter Sportformen und Sportmotive. In diesem Rahmen gewinnen insbesondere die Aspekte Gesundheit, Wellness, Fitness und Ausdauer zunehmend an Bedeutung. Diese Altersgruppe zeigt somit als Einzige Wachstumspotenziale in Bezug auf die Sportvereinsteilnahme auf (vgl. Steinbach & Hartmann 2007, S.234).



In Hinsicht auf eine zunehmende Internationalität der deutschen Bevölkerung wird deutlich, dass vor allem Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund im Sport deutlich unterrepräsentiert sind (vgl. Teubert et al. 2010, S.207) und somit Entwicklungspotenziale des organisierten Sports in der Ansprache dieser Zielgruppe z. B. durch eine enge Zusammenarbeit mit den entstehenden Ganztagschulen zu finden sind (vgl. Wopp 2011, S.21).

Die Inklusion weiblicher Bevölkerungsanteile wird dabei vom organisierten Sport bereits seit Jahren fokussiert (vgl. Steinbach & Hartmann 2007, S.238; Breuer 2004, S.62). Durch einen höheren weiblichen Bevölkerungsanteil sowie eine höhere Lebenserwartung der Frauen werden zukünftige Entwicklungen nach der Ansicht von Trendforschern vermehrt durch weibliche Denk- und Handlungseinflüsse geprägt (vgl. Wopp 2011, S.23; Steinbach & Hartmann 2007, S.238). Zukünftig scheinen demnach die Sportarten an Bedeutung zu gewinnen, die von Frauen dominiert werden. Die Auswirkungen dieser gesellschaftlichen Entwicklungen auf das Sporttreiben und die Mitgliederstruktur der Sportvereine sind somit offensichtlich. So wird „der demographische Wandel das Gesicht des organisierten Sports in den kommenden Jahren deutlich verändern“ (Steinbach & Hartmann 2007, S.237). Lässt sich die Zielsetzung des organisierten Sports weiterhin unter dem Leitgedanken ‚Sport für alle‘ fassen, scheinen „Reorganisationsprozesse insbesondere im Sportangebot“ (Breuer 2005, S.22) unerlässlich.

### **Verändertes Sportverhalten**

*Sportmotive verändern sich rasant und führen zu einem veränderten Sportverhalten*

Bereits aus den dargestellten demographischen Entwicklungstendenzen ergeben sich prospektive Veränderungen des zukünftigen Sportengagements. So wirkt sich die veränderte Mitgliedsstruktur – so die zentrale These – insbesondere im Bereich des steigenden Sportengagements von Mädchen und Frauen sowie dem Zuwachs der älteren Bevölkerung direkt auf die Motivveränderungen des Sporttreibens der Akteure aus (vgl. Wopp 2011, S.23). Das Streben nach Leistung, in der Funktion des früheren Motivmonopols im Sport, verliert zunehmend seine Vormachtstellung an neue „posttraditionelle Spielarten von Sport und Bewegungsnachfrage“ (Breuer 2005, S.16) wie z. B. einer steigenden Gesundheits- und Fitnessorientierung, der Suche nach Abenteuer, Erlebnis und Individualisierung sowie der Fokussierung des Körperstylings durch Sport (vgl. Hansen & Wilhelm 2010, S.84; Breuer 2005, S.16).

Das veränderte Sportengagement ist zunehmend geprägt von dem Wunsch nach zeitlicher Flexibilität (vgl. Breuer 2004, S.63) sowie einer steigenden Anspruchs- und Erwartungshaltung von Seiten der Mitglieder (vgl. Heinemann 2004, S.162). Schien „noch vor 40 Jahren [...] die Entwicklung des Sportengagements [...] recht eindeutig“ (Breuer 2004, S.51), wird dieses zunehmend komplexer und ausdifferenzierter. „Wie grundsätzlich der Wandel von Sportangebot und Sportnachfrage ist, wird an der Auflösung des traditionellen Sportmodells ersichtlich“ (Breuer 2005, S.17), welches allmählich durch drei parallel liegende, zentrale Sportmodelle (Fitness und Gesundheit, Fun- und Erlebnissport, Leistungssport) abgelöst wird. Des Weiteren kombinieren Sporttreibende unterschiedliche Formen des Sportengagements zu einem „individuellen Lebensstil-Paket“ (Hitzler 2005, S.18) als Ausdruck des gesellschaftlich wachsenden Wunsches nach Individualität (vgl. Breuer 2005, S.19; Allmer 2002, S.11). Diese Entwicklung führt auf Grund der zunehmenden Komplexität und des Kontinuitätsverlustes zu einer vermehrten „Handlungsunsicherheit“ (vgl. Breuer 2005, S.19) vieler Sportorganisationen.

*Neue Zielgruppen bestimmen  
die Sportentwicklung*

Ferner beeinflusst das veränderte Sportengagement auch organisationsstrukturelle Aspekte des organisierten Sports (vgl. Wopp 2011, S.23). Trotz der steigenden Sportnachfrage kommt es allmählich zur Stagnation des Zuwachses des Vereinssports. Breuer (2005, S.19) bezeichnet diesen Prozess als Abkoppelung des Interesses nach Sport von der Mitgliederentwicklung des Sportvereins. Ein Anstieg des privat organisierten bzw. informellen Sporttreibens, welches durch ein hohes Maß an gesellschaftlich erwünschter Spontaneität der Teilnahme geprägt ist (vgl. Heinemann 2007, S.119), kann verzeichnet werden (Wopp 2011, S.23; Breuer 2004, S.57). Durch die Zunahme kommerzieller Anbieter kommt es zu einem zunehmenden Monopolverlust der Sportvereine und daraus resultierenden negativen Effekten in Bezug auf Ressourcengewinnung und Einflussnahme. Diese Entwicklungen werden aus gemeinwohlorientierter Sicht durchaus als problematisch angesehen, da die Non-Profit-Organisationen in den Bereichen Integration, Sozialisation und Demokratisierung einen wichtigen staatlichen Partner bilden (vgl. Wopp 2005, S.20f.). Dementsprechend erscheint es zukünftig innerhalb der organisierten Vereinsarbeit unerlässlich zu sein, Sportangebote und Organisationsstrukturen entsprechend des sich wandelnden Sportengagements anzupassen (vgl. Wopp 2011, S.24).

**Passungsprobleme traditioneller Sportstätten**

*Wie treiben wir heute Sport?  
Welche Sportstätten  
brauchen wir?*

Die Anpassung der Sportstätten an die dargestellten Veränderungen in Bezug auf das Sportengagement und die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse bildet eine zentrale Herausforderung für die Zukunft des organisierten Sports (vgl. Hübner 2011, S.76). So verweist Wopp (2011, S.27) darauf, dass beispielsweise in Berlin lediglich 25% des Sporttreibens innerhalb traditioneller Anlagen stattfindet. Die Planung und Anpassung der Sporträume im Kontext folgender Kriterien in Anlehnung an Wopp (ebd.) erscheint somit unerlässlich:



*Veränderte Sportnachfrage, hier  
HEADIS (Quelle: Privat)*

- Wandel der Sportstättennutzung
- Sanierungs- und Modifizierungsbedarf bestehender Anlagen
- Erschließung öffentlicher Räume für Bewegungsangebote
- Berücksichtigung des Klimawandels

Ausgehend von einem „nachhaltig veränderten, komplexeren und unübersichtlicheren Sportpanorama“ (Hübner & Wulf 2009, S.142) im Rahmen der veränderten Mitgliedsstrukturen sowie einem sich wandelnden Sportengagement ist die Planung und Entwicklung neuer Sporträume erforderlich (vgl. Jägemann 2007, S.48). In Bezug auf die veränderten Sportmotive, wie z. B. dem Zulauf erlebnispädagogisch orientierter Sportformen, gilt es neue und zum Teil unkonventionelle Sportstätten zu planen und zu entwickeln (vgl. Breuer 2005, S.30), da zwischen den bestehenden Anlagen und dem Sportengagement das Passungsverhältnis nicht mehr vollständig besteht (vgl. Hübner & Wulf 2009, S.142). Die Bedeutung des gesundheitsbasierten Sports rückt immer stärker in den Fokus der Sporttreibenden und erfordert „keine normierten Kernsportanlagen“ (Wopp 2011, S.28), sondern den Bau „multifunktionaler Sporträume“ (ebd.), die eine intergenerative Ausrichtung und Nutzung ermöglicht. Eine Herausforderung ergibt sich weiterhin aus dem zunehmenden Trend zum Outdoorsport, der die Erschließung öffentlicher Räume und Infrastrukturen sowie der Natur für das Sporttreiben fordert (vgl. Hansen & Wihlehm 2010, S.86). Die sich daraus ergebende Diversität erschwert die Steuerung des organisierten Sportsystems erheblich und erschüttert dabei „traditionelle Grundlagen von Sport(stätten)entwicklungsplanung à la ‚Goldener

*Der Sportverein gerät immer mehr unter Druck*

Plan“ (Breuer 2005, S.31; vgl. Rütten et al. 2003, S.7). Zielführend ist es somit, Antworten auf diese Aspekte des veränderten Sporttreibens zu finden und umzusetzen, um zukünftig dynamisch auf Veränderungen reagieren zu können (vgl. Hübner & Wulf 2009, S.143; Breuer 2005, S.31).

Weiterhin ist die Sanierung traditioneller Sportstätten zwar unerlässlich, jedoch reicht diese nicht aus, um den Veränderungen im Sporttreiben gerecht zu werden. Erforderlich ist eine Umdefinierung und grundlegende Modernisierung der Sportstätten hin zu nachhaltigen und variablen Sporträumen (vgl. Wopp 2011, S.28; Jägemann 2007, S.48f.; Breuer 2005, S.30). Im Rahmen dieser Modernisierungsprozesse müssen insbesondere ökologische und ökonomische Ansprüche Beachtung finden (vgl. Danielzyk & Wopp 2010, S.99f.; Breuer 2005, S.31).

*Neue Sporträume werden für neue Sportangebote benötigt*

Darüber hinaus bedingen die sozialräumlichen Veränderungen in Deutschland die Sportstättenentwicklung: Zukünftig wird ein immer größeres Gefälle in Bezug auf die Verteilung der Siedlungsstruktur zwischen ländlichen und städtischen Gebieten erwartet. Dementsprechend wird die Bildung von sozialen Netzwerken sowie das Passungsverhältnis zwischen den regionalen Besonderheiten und einem entsprechenden Sport(raum)angebot auch im organisierten Sport immer bedeutender (vgl. Wopp 2011, S.25f.). Eine angemessene Sportraumentwicklung kann dabei zur Aufwertung von Stadtteilen und Quartieren entscheidend beitragen (vgl. Klaus 2010, S.102).

### **Gesundheit und Fitness als dominante Motive des Sporttreibens**

*Gesundheit und Fitness sind die dominanten Motive des Sporttreibens*

Die ansteigende Bedeutung des gesundheitsorientierten Verhaltens der Menschen im Alltag sowie in Bezug auf das Sportengagement wurde bereits dargestellt. Im Zusammenhang mit der Verbreitung von zivilisationsbedingten Krankheiten (u. a. Rückenprobleme, Herz-Kreislauf-Beschwerden sowie insbesondere der Faktor Übergewicht) wird der Sport immer stärker als Präventions- und Rehabilitationsmaßnahme angesehen und inszeniert (vgl. Wopp 2011, S.24). Sporttreiben als Element des lebenslangen ‚sich Bewegens‘ wird im Rahmen einer gesundheitsbewussten Lebensführung gesellschaftlich damit zu einer Art Metakategorie, die weite Teile der Sportorganisation beeinflusst (vgl. Knoll & Woll 2008, S.13). Gesundheit und Fitness repräsentieren dabei auch die zentralen und dominanten Motive des Sporttreibens weiter Teile der erwachsenen Bevölkerung.

### **Digitalisierung**

Die Digitalisierung als Sammelbezeichnung für die zunehmende Bedeutung computer- und netzwerkgesteuerter Lebens- und Handlungsbereiche der Gesellschaft macht auch vor dem Sport nicht halt. Neben einem massiven Bedeutungszuwachs von computergestützten Spielen unter der Überschrift „E-Sports“ steigt mit der zunehmenden Digitalisierung insbesondere des Freizeitsektors auch die Bedeutung digitaler Kommunikationssysteme. Die Wahrnehmung von Dienstleistungen, vernetzter Kommunikation und öffentlicher Darstellung sind heute eng mit digitalen Systemen verknüpft.

Wenngleich eine abschließende Bewertung der zunehmenden Digitalisierung für den Sport noch nicht vorliegt (vgl. Schulke 2018), ist anzunehmen, dass ambivalente Folgen zu erwarten sind. Auf der einen Seite wird das Bedürfnis nach Bewegung und aktiver Teilhabe am sozialen Leben voraussichtlich nicht geringer werden und damit ein Bedeutungsgewinn für das Handlungsfeld Sport zu erwarten sein. Auf der andere Seite bedeutet die zunehmenden Digitali-



Hat der Sportraum sich verändert?  
(Quelle: parkour.com)

*Die Ganztagschule  
verändert das Sportverhalten  
von Schülern*

sierung ein grundsätzliches Umdenken in Bezug auf die Dienstleistungsprozesse und Angebotsstrukturen des Sports (z.B. hinsichtlich der Darstellung im Internet, Nutzung sozialer Medien etc.)

### ***Transformation des Bildungssystems***

Die aktuellen Veränderungen im deutschen Bildungssystem sind u. a. durch die Umgestaltung von Halb- auf Ganztagschulen, die Veränderungen im Rahmen der Studienstrukturreform sowie die Verkürzung der Schulzeit am Gymnasium geprägt (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S.7f.; ebd., S.94). Rückblickend gilt vor allem die flächendeckende Etablierung der Ganztagschulen als eine der umfangreichsten und folgenreichsten Veränderungen der deutschen Schullandschaft seit den 70er Jahren und wird aktuell als zentrale Herausforderung für die Schulentwicklung und Bildungspolitik verstanden (vgl. Edelstein 2009, S.86). Auch die Strukturreformen an den deutschen Hochschulen im Rahmen der Internationalisierung und Ökonomisierung beeinflussen das deutsche Bildungssystem nachhaltig (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S.128). Insgesamt lässt sich im deutschen Bildungssystem vor dem Hintergrund der Globalisierung und Internationalisierung eine „Ausweitung lebenslanger Lernprozesse“ (Wopp 2011, S.26) beobachten.

Vor diesem Hintergrund erscheint auch die Umstrukturierung des organisierten Sports, u. a. in Bezug auf die veränderten Zeitfenster der Kinder und Jugendlichen auf Grund der Ausdehnung der Schulzeiten (Ganztagschule) sowie dem wachsenden Bildungsanspruch an die Sportvereine, notwendig. Besonders die Veränderungen durch die Ausweitung der Ganztagschulen macht ein aktives Reagieren der Sportvereine unerlässlich (vgl. Thieme 2010, S.77). Dem Sport wird zunehmend ein höherer Stellenwert zugesprochen und daher erscheinen eine enge Kooperation und der Zusammenschluss zu sozialen Bildungsnetzwerken zwischen dem organisierten Sport und den Schulen sowie weiteren Bildungsträgern, mit dem Ziel der Schaffung von Synergieeffekten, zukunftsweisend zu sein (vgl. Wopp 2011, S.26f.; Feld 2011, S.10; Thieme 2010, S.78; Heigl 2002, S.196).

### ***Trendsportarten und Innovationen im Sportsystem***

Der Sport ist grundsätzlich von einer hohen Veränderungsdynamik betroffen. Vor dem Hintergrund allgemeiner gesellschaftlicher Transformationen, entwickelt sich auch der Sport in Abhängigkeit kultureller und sozialökonomischer Dynamiken. Neben Veränderungen auf der Ebene der Sportorganisationen und ihrer gesellschaftlichen Bedeutungszuweisung transformiert sich dabei auch die Sportpraxis.

Neue Sportarten und Bewegungsformen, die oftmals unter dem Begriff des Trendsports zusammengefasst werden, erfahren immer wieder eine große öffentliche Aufmerksamkeit und verschieben das Interesse an bestimmten Sportangeboten zum Teil ganz erheblich. Die verschiedenen Trends und Entwicklungen verweisen dabei auf ganz unterschiedliche kulturelle Entwicklungen und sind maßgeblich beeinflusst durch mediale Aufmerksamkeitsprozesse, die nach Wopp (2011) dazu führen können, dass sich auch die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten nachhaltig ändert.

Die wissenschaftliche Expertise über übergreifende Trends und Entwicklungen wird durch eine weitestgehend fehlende Datenbasis erschwert. Belastbare Zahlen über konkrete Aktivitätsfälle oder verkaufte Sportgeräte liegen

für Deutschland nicht vor. Die folgende Zusammenfassung der derzeit wichtigsten Trends ist insofern eher als schematische Darstellung zu verstehen, die grundsätzliche Entwicklungen aufgreift und zu übergreifenden Strömung verdichtet:

*Neue Sportarten sind vor allem für Jugendliche interessant*



*Informelle Sportengagements sind im Trend (Quelle: istockphoto.com)*

- **Fitness-orientierte Angebote** mit athletischer, ganzheitlicher Ausrichtung: Damit werden Bewegungstrends wie CrossFit, Tabata oder Functional Training zusammen gefasst, die in Abgrenzung zum klassischen Fitnesstraining an Geräten einen stärkeren Akzent auf Athletik und ganzheitliche Fitnessaspekte legen. Trainiert wird mit dem eignen Körpergewicht oder mit speziell für das Training entwickelten Kleingeräten. Die Mehrheit der sich neu entwickelnden Bewegungsformen werden außerhalb von Fitnessstudios und Sportvereinen durchgeführt und werden in informellen Kleingruppen betrieben.

- **Fitnesstraining in Gruppen zu Musik:** Zumba, LaGym, Aroha oder Drums Alive sind die Bezeichnungen von Sportangeboten, die in den letzten Jahren eine besonders hohe Aufmerksamkeit erfahren haben. Sie stellen eine Weiterentwicklung der Aerobic-Bewegung aus den 1980er Jahren und werden insbesondere von Frauen stark nachgefragt. Hinter den Angeboten steht in den meisten Fällen eine eingetragene Marke, die von Sportagenturen im kommerziellen Bereich vertrieben wird und mit speziellen Ausbildungssystemen verknüpft ist. Obwohl kommerzielle Einrichtungen wie Fitnessstudios die Hauptanbieter dieser Sportaktivitäten sind, bieten auch zahlreiche Sportvereine diese Angebote an.

- **Entspannungsverfahren und Gesundheitssport mit asiatischen Einflüssen:** Yoga, Pilates und Tai Chi sind mittlerweile feste Angebotsbestandteile von Fitnessstudios und Gesundheitszentren. Sie stellen neue Bewegungsformen dar, die eine eindeutige gesundheitliche Zielsetzung verfolgen. Im Gegensatz zu klassischen Fitnessangeboten besitzen sie einen hohen Trainingsanteil an Beweglichkeits- und Achtsamkeitselementen. Hauptnachfragende sind insbesondere Frauen aller Altersstufen. Durch die zentrale gesundheitliche Ausrichtung der Angebote, die in der Regel als Gesundheitssport von den Krankenkassen gefördert werden, erhalten sie ferner eine zunehmende Bedeutung im Seniorensport.

- **Ausdauersport:** Joggen, Nordic Walken und Fahrradfahren sind die beliebtesten Sportarten der deutschen Bevölkerung. Zwar werden diese Aktivitäten nach wie vor allem informell und individuell ausgeübt. Zunehmend lässt sich aber eine Eventisierung und Institutionalisierung dieser Sportarten beobachten, die sich in zahlreichen Volks- und Stadtläufen sowie neuartigen Ausdauer-events ausdrücken (z.B. Strongmenrun, Tough Mudder). Parallel hierzu werden vermehrt Beratungs- und Trainingsleistungen zur individuellen Leistungsoptimierung im Ausdauersport nachgefragt (z.B. im Rahmen von Laufgruppen, Trainingsdiagnostik).

*Fitnesskurse wie Aerobic, Zumba und Drums Alive sind vor allem für Frauen bedeutsam*

- **Informelle Trendsportarten:** Bewegungsformen wie Slackline, Headis, Parkour oder Speedminton haben vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine große Bedeutung. Die neuen Sportarten entwickeln sich in der Regel im informellen Kontext, also ohne organisatorische Einbettung. Mittlerweile werden zahlreiche neue Sportarten aber auch von Sportfachverbänden aufgegriffen und in das Angebotsportfolio integriert (z.B. Beach-Tennis, Padel). Die meisten dieser Sportarten werden in öffentlichen Parks oder urbanen Räumlichkeiten betrieben. Eine organisatorische Einbettung in Vereinsangebote erfolgt eher selten, auch weil konkrete Ausbildungs- und Sicherheitsfragen ungeklärt bleiben.

## 5. Sportverhalten und Motive im kommunalen Raum

### *Zentrale Erkenntnisse der Sportentwicklungsforschung*

Um den vermeintlichen Bedarf, insbesondere von Sportstättenentwicklungsprozessen, im kommunalen Raum möglichst konkret berechnen zu können, werden in einer Vielzahl von Entwicklungsprozessen Bevölkerungsbefragungen durchgeführt. Wenngleich im Sportentwicklungsprozess in der Stadt Hann. Münden auf ein Befragungsmodul zum Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung verzichtet wurde, werden im Folgenden die wesentlichen Erkenntnisse der vorliegenden Studien über das Sportverhalten unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen berichtet (u.a. Wopp 2009; Rütten 2013, Eckl & Schabert 2013, Rütten et al. 2017). Trotz zum Teil unterschiedlicher Erhebungsinstrumente und dadurch zu Stande kommender methodischer Divergenzen lassen sich die Ergebnisse der Studien wie folgt zusammenfassen:

*Es gibt ein hohes Interesse an Sport in der Bevölkerung*

- Die Mehrheit der Bevölkerung ist sportaffin. Es gibt ein großes Interesse an Sport und Bewegung über alle gesellschaftlichen Gruppierungen hinweg. Die Anzahl derjenigen Menschen, die sich selbst als sportlich aktiv bezeichnen liegt zwischen 60 % und 75%, wobei in der Regel keine Detailangaben zu Umfängen oder Intensitäten gemacht werden. Der Anteil der Bevölkerung, der die Bewegungsempfehlungen des Deutschen Gesundheitsministeriums bzw. der WHO folgt, liegt dagegen nur zwischen 20% und 30%.

- Frauen sind tendenziell weniger sportlich aktiv als Männer. Dieser Unterschied verschärft sich im Alter und bei Menschen mit Migrationshintergrund.

- Als beliebteste Sportarten werden mehrheitlich informelle Sportaktivitäten wie Radfahren, Joggen oder Schwimmen genannt. Das Fitnessstraining hat in den letzten Jahren, insbesondere bei Frauen, deutlich an Bedeutung gewonnen. In städtischen Lebensräumen verliert der traditionelle Sport zusehends an Bedeutung und kommerzielle Anbieter gewinnen an Bedeutung. Im ländlichen Raum ist der Vereinssport weiterhin die dominierende Organisationsform

- Es gibt erhebliche Unterschiede im Sportverhalten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Während Kinder noch in klassischen Individual- oder Mannschaftssportarten aktiv sind, zeigen sich Jugendliche vor allem für Trend- und Risikosportarten interessiert. Im Erwachsenenalter dominieren neben einigen Mannschaftssportarten, vor allem fitness- oder gesundheitsorientierte Sportarten.

*Kommerzielle Organisationen im Sport stellen eine Bedrohung für den klassischen Verein dar*

- Am häufigsten (>50%) werden die angegebenen Aktivitäten informell, also ohne organisationale Struktur, durchgeführt. Vereine und kommerzielle Anbieter führen die Liste des organisierten Sports an. Auch die Orte und Räume, in denen Sport getrieben wird, sind in der Mehrzahl ohne direkte organisationale Anbindung. Dominant sind hier ungebundene Sportgelegenheiten wie Felder, Parks, Straßen und Wege.

- Der Organisationsgrad der Bevölkerung hinsichtlich der Mitgliedschaft in Sportvereinen ist im Kindes- und Jugendalter sehr hoch (im ländlichen Raum bis zu 90%), nimmt im Verlauf der Lebensspanne aber bis zum Seniorenalter kontinuierlich ab. Insgesamt klagen die Vereine über einen zum Teil massiven Mitgliederrückgang und ein verändertes und stagnierendes Interesse an der Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben.

## 6. Zahlen - Daten - Fakten:

### 6.1 Basischeck für die Stadt Hann. Münden

#### *Allgemeine Informationen*

Die Stadt Hann. Münden liegt im südöstlichsten Zipfel des Landes Niedersachsen an der Grenzen zu Hessen und Thüringen. Zu Hann. Münden gehören neben der Kernstadt zehn weitere Ortschaften, die zum Teil in einiger Entfernung zur Kernstadt liegen:

- Bonaforth (484 Einwohner), 3km südwestlich der Kernstadt
- Gimte (1895 Einwohner), südlich von Hann- Münden, direkt an der Weser
- Hedemünden (1296 Einwohner), östlich der Kernstadt
- Hemeln (936 Einwohner), 11km nördlich an der Oberweser
- Laubach (352 Einwohner), oberhalb der Werra am Kaufunger Wald
- Lippolshausen (608 Einwohner), im Werratal
- Mielenhausen (424 Einwohner), nördlich der Kernstadt
- Oberode (665 Einwohner), an der hessischen Grenzen am linken Ufer der Werra
- Volkmarshausen (767 Einwohner), nördlich der Kernstadt
- Wiershausen (697 Einwohner), östlich der Kernstadt

#### *Knapp 25.000 Einwohner*

Die Einwohnerzahlen beträgt derzeit knapp 25.000 Menschen. Die Mehrheit der Einwohner der Stadt wohnen in der Kernstadt, die nicht als eigener Stadtteil bezeichnet wird. In der Kernstadt befinden sich auch alle öffentlichen Einrichtungen der Stadt und die Mehrheit der Wirtschaftsunternehmen.

Wirtschaftlich ist die Region durch den Fremdenverkehr geprägt, welcher sich insbesondere aus der historischen Fachwerkstruktur der Kernstadt, der Lage an Werra, Fulda und Werra sowie der Einbettung in die Tourismusregion Weserbergland ergibt. Mit gut 75.000 Übernachtungen / Jahr und einer Vielzahl von Tagesgästen, repräsentiert der Tourismus in Hann. Münden einen der wichtigsten Wirtschaftszweige. Darüber hinaus existieren zahlreiche mittelständische Gewerbetreibende, die sowohl der klassischen Industrie zuzuordnen sind als auch im Bereich des Dienstleistungssektors angesiedelt sind. Mit der Polizeiakademie Niedersachsen befindet sich zudem ein großer öffentlicher Arbeitgeber in der Stadt. Die Region ist über die Autobahn A7 in der Nord-Süd Achse mit den Städten Göttingen und Kassel verbunden.

Die Bevölkerung der Gemeinde ist hinsichtlich der Altersstruktur im Vergleich zum Mittel des Landes Niedersachsen als normal verteilt einzustufen. Hinsichtlich der demographischen Entwicklung ist die Stadt Hann. Münden als eine stark betroffene Region zu kategorisieren. Die Einstufung als Gemeinde des Demografietyps 8 geht dabei einher mit einer starken Altersverschiebung der Bevölkerung und den damit verbundenen Problemen für die Infrastruktureinrichtungen, die wirtschaftliche Entwicklung und die Sicherung der kom-

munalen Wohlfahrtspflege. Zwar verliert die Stadt nur wenige Einwohner. Die Alterszusammensetzung verschiebt sich aber eindeutig (vgl. Abbildung 1&2).

Zudem zeigen die vorliegenden Daten zur demografischen Entwicklung, dass Neben dem starken Zuwachs der Altersgruppe über 65 Jahren, ist vor allem eine Abnahme der Altersgruppe 19-24 Jahre und der über 45 Jährigen zu konstatieren. Treffen die Prognosen der Bertelmanns Stiftung („Wegweiser Kommune“) zu, dann liegt das Durchschnittsalter der Hann. Mündener Bevölkerung im Jahr 2030 bei 48,9 Jahren. Der Anteil der unter 18 Jährigen wird mit 14,8% u sinken (15,7%) während der Anteil der über 65 Jährigen 21,4% im Jahr 2030 steigen wird (Demographiebericht Hann. Münden, Landkreis Göttingen: Bertelmannstiftung 2019).

Indikatoren	Hannoversch Münden 2012	Hannoversch Münden 2020	Hannoversch Münden 2025	Hannoversch Münden 2030
Bevölkerung (Einwohner)	23.730	23.860	23.800	23.660
Relative Bevölkerungsentwicklung (%)	0,0	0,5	0,3	-0,3
Bevölkerungsanteil männlich (%)	48,5	49,3	49,6	49,9
Bevölkerungsanteil weiblich (%)	51,5	50,6	50,4	50,1

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

Abbildung 1: Demografische Entwicklung in der Stadt Hann. Münden bis 2030 in % ;

Quelle: Wegweiser-Kommune.de (2019)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

Abbildung 2: Altersstruktur in der Stadt Hann. Münden im Jahr 2030 in % (Vergleich zum Jahr 2012);

Quelle: Wegweiser-Kommune.de (2019)

## 6.2 Sport in der Stadt Hann. Münden

Aus sportwissenschaftlicher Perspektive liegen unterschiedliche Datenquellen hinsichtlich der sportlichen Rahmenbedingungen in der Stadt Hann. Münden vor: Zum Einen werden Mitgliedszahlen der örtlichen Vereine ausgewertet, um Veränderungsbedarfe zu erkennen und Schwerpunkte der Vereinsarbeit identifizieren zu können. Zum Anderen werden die infrastrukturellen Ressourcen der Stadt Hann. Münden untersucht und hinsichtlich einer zukünftigen Entwicklungsperspektiven begutachtet.

Die Sportvereine der Stadt Hann. Münden repräsentieren die größte Sportorganisation der Kommune. Auch wenn vor dem Hintergrund der vorliegenden Erkenntnisse zum Sportverhalten im kommunalen Raum (vgl. Abschnitt 5) davon auszugehen ist, dass die Mehrheit der Hann. Müндener informell Sport treibt, also unabhängig von den örtlichen Sportorganisationen, so gilt der Sportverein weiterhin als bedeutendster Sportanbieter.

*Rückgang der Mitgliederzahlen* Dies zeigt sich an den allgemeinen Mitgliedsstatistiken des Landessportbundes aber auch an den Angaben des Kreissportbundes Göttingen. Für die Stadt Hann. Münden weist der Landessportbund im Rahmen seiner Mitgliederhebungen eine Organisationsquote von über 30% der Bevölkerung auf. Gut 7870 Personen sind in den 44 registrierten Sportvereinen der Stadt Hann. Münden organisiert. Damit repräsentieren die Sportvereine in der Stadt Hann. Münden einen überdurchschnittlich Organisationsgrad. Auffällig ist der für die Anzahl der Vereine, gemessen an der Anzahl der Gesamtmitglieder. Im Vergleich zu anderen Kommunen mit einer vergleichbaren Einwohnerzahl, ist die Stadt Hann. Münden durch einer überdurchschnittliche hohe Zahl an kleinen Vereinen geprägt.

Insgesamt ist die Vereinslandschaft vielfältig und besteht aus größeren Vereinen mit mehr als 1000 Mitgliedern (TG 1860 Hann. Münden) mit entsprechend breiten und vielfältigen Angeboten - auch im Gesundheitssport - aber auch aus kleineren Einspartenvereinen mit spezifischen Angeboten. Die Stadtteile der Stadt Hann. Münden sind dabei mit eigenen Vereinen vertreten, die zum Teil über 600 Mitglieder erreichen (z.B. 1. FC Gimte). Dominantes Handlungsfeld der Vereine ist der Kinder- und Jugendsport, der - im Vergleich zum gesamten Mitgliederaufkommen - mehr als die Hälfte aller Mitglieder umfasst. Hervorzuheben ist die große Zahl an Wassersportlern, die sich im Kanuclub und dem Ruderverein Hann. Münden organisiert haben.

*Fast 15% Mitgliederrückgang in Hann. Münden* Dabei zeigen die Entwicklungsstatistiken der letzten Jahre, dass die Mitgliederzahlen deutlich gesunken sind. Hier folgt die Stadt Hann. Münden dem landesweiten Trend, der sich auch in den Mitgliederentwicklungen der Region Hannover widerspiegeln (Abb. 4, 5 & 6). Mit einem Mitgliederrückgang von gut 1500 Personen seit 2010 haben die Vereine der Stadt Hann. Münden insgesamt knapp 15% ihrer Mitglieder verloren.

Zentrum der Sportanlagen der Stadt Hann. Münden bildet die Sporthalle des Grotefeld-Gymnasium Hann. Münden. Darüber hinaus steht mit der Sporthalle der Drei Flüsse Realschule eine weitere größere Sporthalle zur Verfügung. Desweiteren existieren 10 Sporthallen, die sich auf die Kernstadt und die Ortsteile verteilen und in der Regel an die Grundschulen angeknüpft sind. Darüber hinaus finden Sportveranstaltungen auch in der Dorfgemeinschaftshäusern der Ortsteile statt. Nicht gedeckte Sportflächen (z.B. Rasenfläche für Fußball) existieren sowohl in den Ortsteilen als auch in der Kernstadt, wo die Sportan-

lage am Rattwerder mit einer Leichtathletikanlage das Zentrum bildet. Künstliche Rasenfläche, die eine saisonunabhängige Nutzung erlaubt, existiert derzeit nicht.

Als Schwimmbad steht derzeit ein Lehrschwimmbekken in der Realschule Hann. Münden zur Verfügung. Daneben wird das Hochbad am Rattwerder im Sommer für die Bevölkerung als Sportstätte genutzt.

Neben dem Vereinssport werden die Sporteinrichtungen der Stadt auch durch den Schulsport genutzt. Die Belegungspläne der einzelnen Hallen zeigen eine hohe formale Auslastung der Hallen von durchschnittlich 70% im Sommer und fast 90% im Winter. Dabei sind die Sporthallen mit normierten Standardmaßen stärker ausgelastet als die Multifunktionshallen und Gymnastikhallen, insbesondere in den späteren Abendstunden.

Die Sportstätten werden von der Verwaltung des Stadt Hann. Münden durch bereitgestellte Personalkapazitäten der Stadtverwaltung betreut. Eine Regelkommunikation (z.B. Runde Tische des Sports; Abstimmungsgespräche zur Sportstättennutzung) mit den Sportvereinen ist bis dato nicht etabliert.

### Entwicklung Mitgliedschaften/Vereine im LSB 2011 – 2019

	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011
<b>Mitglieder</b>	2.626.385	2.634.245	2.644.179	2.645.110	2.664.476	2.693.126	2.721.768	2.738.389	2.756.169
<b>Vereine</b>	9.429	9.476	9.520	9.559	9.616	9.675	9.705	9.710	9.711

Abbildung 4: Entwicklung der Mitgliederzahlen des Landessportbundes von 2011 - 2019; Quelle: LSB Nds. (2017)



Abbildung 5: Mitgliederstatistik des Kreis Sport Bundes Göttingen von 2019; Quelle: LSB Nds. (2017)

Verein	Gesamt	Männlich	Weiblich	M 0-6	W 0-6	M 7-14	W 7-14	M 15-18	W 15-18	M 19-26	W 19-26	M 27-40	W 27-40	M 41-60	W 41-60	M 60-	W 60-
Sportschützen Werratal	53	40	13	0	0	0	2	0	0	9	2	6	0	9	6	16	3
Bonaforther SV	123	82	41	0	0	0	0	0	0	14	1	18	5	14	8	36	27
1. FC Gimte	80	76	4	0	0	0	0	0	0	24	0	17	0	27	2	8	2
Tuspo Weser Gimte	659	423	236	25	21	96	63	46	14	67	37	59	27	90	49	40	25
BV Münden	54	9	45	0	4	0	19	0	8	0	1	0	0	3	6	6	7
Alter-Herren-Verb. d. Gym	22	16	6	0	0	1	0	0	0	1	2	4	2	7	1	3	1
Boxclub Münden	17	17	0	0	0	4	0	9	0	0	0	4	0	0	0	0	0
DLRG-OG-Polizei Hann.Mün	43	29	14	0	1	3	7	0	0	0	0	2	1	6	2	18	3
GSV Hann. Münden	8	7	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	3	1
Kneipp-Verein Münden	202	54	148	4	4	11	37	2	2	0	3	7	14	13	23	17	65
Mündener KC	332	166	166	17	23	20	23	9	7	10	11	13	24	51	43	46	35
Mündener Schachclub v. 1925	25	22	3	0	0	4	0	0	3	3	0	3	0	7	0	5	0
Mündener Schützenverein	86	64	22	0	0	3	0	1	0	0	4	8	3	26	6	26	9
Mündener SV	208	68	140	12	8	10	39	0	5	1	3	5	8	12	36	28	41
PSV Hann. Münden	403	285	118	16	7	48	21	29	9	51	12	36	12	52	26	53	31
Reiterfreunde Hemeln	90	16	74	0	3	3	21	1	5	0	9	6	17	5	16	1	3
SV Hann.Münden Türkücü	37	37	0	0	0	0	0	6	0	9	0	15	0	7	0	0	0
SG Werratal	264	245	19	19	3	76	16	34	0	47	0	39	0	30	0	0	0
Vorderl.-Club Münden	50	49	1	0	0	0	0	0	0	1	0	7	0	10	0	31	1
W.M.C.Hann. Münden	34	15	19	0	0	0	5	0	0	1	2	1	2	10	6	3	4
HSV Eintracht Hedemünden	348	214	134	18	6	36	19	19	5	17	14	19	34	49	31	56	25
MTV 05 Hedemünden	352	166	186	15	10	21	24	7	4	13	20	31	36	51	55	28	37
TC 81 Hedemünden	56	37	19	3	0	15	4	1	1	1	0	1	4	6	8	10	2
KKSV Hemeln	77	54	23	0	0	8	1	0	1	7	1	7	6	17	8	15	6
TSV Jahn Hemeln	507	273	234	5	11	29	16	14	11	26	17	56	35	77	81	66	63
SSV Hermannshagen	99	59	40	3	1	6	7	1	1	2	2	12	12	21	11	14	6
TSV Werra Laubach	174	146	28	1	3	19	6	16	0	30	3	16	5	45	8	19	3
RV Lippoldshausen	14	2	12	0	0	0	0	0	2	0	4	0	3	1	2	1	1
SGV Lippoldshausen	182	90	92	5	6	22	12	4	2	11	1	23	22	12	23	13	26

Abbildung 6a: Mitgliederstatistik der Sportvereine der Stadt Hann. Münden. (Quelle: KSB Göttingen)

Verein	Gesamt	Männlich	Weiblich	M 0-6	W 0-6	M 7-14	W 7-14	M15-18	W15-18	M19-26	W19-26	M27-40	W27-40	M41-60	W41-60	M60-65	W60-65
KKSv Mielenhausen	67	49	18	0	0	5	0	5	2	1	0	4	1	18	7	16	8
TTSV Mielenhausen	183	85	98	5	8	7	5	8	7	8	10	8	17	24	23	25	28
1. FC Werder Münden	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
KKSv 1925 Münden	50	30	20	0	0	1	1	0	0	0	0	4	2	8	4	17	13
Mündener RV	223	118	105	0	1	9	9	8	7	13	11	14	15	30	34	44	28
Mündener TC	141	74	67	0	0	13	8	4	8	4	1	10	5	13	20	30	25
TTC 1949 Münden	10	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	5	0	4	0
TG 1860 Münden	1016	565	451	53	40	158	53	45	34	53	28	47	29	57	69	152	198
Schwimmverein Münden / Re	236	109	127	12	13	33	34	8	9	8	18	6	13	31	27	11	13
LSV Münden-Staufenberg	19	12	7	0	0	0	0	1	0	0	0	2	1	6	4	3	2
VN/Oberode	280	135	145	6	6	15	21	2	10	18	25	17	17	39	41	38	25
Schützenverein Gut Ziel	66	59	7	0	0	0	0	0	0	2	0	6	0	28	3	23	4
SV Schedetal-Volkmarshsn.	534	218	316	4	9	29	71	25	25	24	58	31	25	60	77	45	51
KKSv 1932 Wiershausen	89	71	18	0	0	4	0	4	2	5	2	8	4	26	8	24	2
TV Jahn Wiershausen	355	164	191	12	10	24	34	14	20	12	11	15	11	33	54	54	51

Abbildung 6b: Mitgliederstatistik der Sportvereine der Stadt Hann. Münden. (Quelle: KSB Göttingen)

Entwicklung der Gesamtmitgliederzahlen von Hann Münden der letzten 10 Jahre		
Jahr	Vereine	Mitglieder
2010	46	9221
2011	46	8807
2012	46	8605
2013	47	8710
2014	47	8588
2015	47	8435
2016	46	8118
2017	45	8079
2018	44	7996
2019	44	7869

Abbildung 7: Mitgliederentwicklung in der Stadt Hann. Münden von 2010 - 2019;  
Quelle: KSB Göttingen (2019)

Gesamtmitglieder KSB der letzten 10 Jahre			
	Gesamt	Männlich	Weiblich
2010	92536	52770	39766
2011	91858	52366	39492
2012	90424	51435	38989
2013	89142	50731	38411
2014	87658	49886	37772
2015	85774	48757	37017
2016	85198	48672	36526
2017	84070	47972	36098
2018	83302	47250	36052
2019	81810	46323	35487

Abbildung 8: Mitgliederentwicklung im KSB Göttingen von 2010 - 2019; Quelle: KSB Göttingen (2019)

## 7. Beteiligungsverfahren in der Stadt Hann. Münden - Ablauf und Ergebnisse

*Bei den Beteiligungsverfahren werden die Vereinsvertreter aktiv in den Gestaltungsprozess einbezogen*

Die im Rahmen des Sportentwicklungsprozesses durchgeführten Beteiligungsverfahren sind zweiteilig angelegt (s. Abschnitt 3). Im ersten Prozessschritt - dem so genannten Sportforum der Stadt Hann. Münden - wurden alle so genannten Sportakteure der Stadt Hann. Münden eingeladen. Dazu gehören die Vereinsvertreter\_innen, die im Rat der Stadt mit Sport befassten politischen Vertreter\_innen, Mitarbeiter\_innen der Verwaltung, Vertreter\_innen der Bildungseinrichtungen der Stadt Hann. Münden, die Tourismusvertreter der Stadt sowie alle am Sport und der Sportentwicklung interessierten Bürger\_innen.

Das Sportforum verfolgt zwei Zielsetzungen, auf der Aktivierung der Beteiligten (1) und auf der Erhebung und Priorisierung von auf den Sport bezogenen Bedürfnissen und Bedarfen (2). Dabei werden noch keine Lösungen oder Maßnahmen zur Sportentwicklung diskutiert, sondern - im Sinne der Bedarfsermittlung - reine Wünsche, Visionen und Ideen diskutiert. Erst in der zweiten Veranstaltung, einem zeitlich nachgelagerten Workshop mit der Bezeichnung „Perspektivwerkstatt Sport“, wurden ausgewählte Delegierte aus unterschiedlichen Vereinen dazu angeregt, an möglichen Umsetzungs- und Bearbeitungsschritten für die selbst gewählten Entwicklungsschwerpunkte zu arbeiten. Beide Veranstaltungsformate - das „**Sportforum**“ und die „**Perspektivwerkstatt Sport**“ - wurden von ausgebildeten und spezifisch für die Veranstaltungen qualifizierten Mitarbeitern der Universität Göttingen vorbereitet, mit den Verantwortlichen vor Ort abgestimmt und moderiert.



*Beteiligung als umfassender Prozess*

Um eine möglichst große Teilnahme aller Sportakteure der Stadt Hann. Münden zu erreichen, wurde die Bevölkerung der Stadt schriftlich über die Veranstaltungen informiert. Einzelne Institutionen wurden gesondert eingeladen, um eine Teilnahme zu sichern. Damit wird sichergestellt, dass alle Teilnehmer bereits im Vorfeld der Veranstaltungen über die Zielsetzung sowie die zeitlichen Anforderungen der Veranstaltung aufgeklärt wurden. Sämtliche Verfahrensschritte, Ergebnisse und Schwerpunktsetzungen wurden schriftlich festgehalten und schließlich fotografisch dokumentiert.

### *Das Sportforum – Ablauf und Methoden*

*Sportforum: Ermittlung von Bedarfen, Problemen, Potentialen*

Das Sportforum der Stadt Hann. Münden verfolgt das Ziel, mittels qualitativer Beteiligungsverfahren die Bedürfnisse und Bedarfe der Sportvereine zu ermitteln, zu diskutieren und schließlich zu priorisieren. Das Sportforum ist so angelegt, dass grundsätzlich alle Wünsche, Visionen, Ideen und Bedarfe ausgesprochen werden können. Eine Einschränkung in Bezug auf bestimmte Themen, Ideen oder Entwicklungsbereiche wurde explizit ausgeschlossen und auch so kommuniziert. Die Teilnehmenden wurden angehalten, einen Fokus auf die Zukunft zu richten und die eigene Rolle als institutioneller Akteur zu reflektieren.

Das Sportforum gliedert sich in vier Phasen:

*Identifizierung von Ideen*

**1. Begrüßung, Einführung in das Verfahren und Vereinbarung über die Arbeitsweise im Forum:**

- Begrüßung durch kommunalen Vertreter / Vertreter des Kreissportbundes Göttingen
- Einführung in die Problemstellung (durch Moderator), Vorstellung der Gruppeneinteilung (s.o.), Einweisung in das Verfahren durch Moderator.
- Abstimmung der Arbeitsweise der Veranstaltung: Verschriftlichung aller Gedanken und Aspekte, Dokumentation auf Stellwänden sowie Hinweise zum Umgang mit Moderationsmaterialien.

**2. Erhebung von Wünschen, Bedürfnissen und Bedarfen zur Sportentwicklung:**

- Präsentation der Frage- und Aufgabenstellung: „Stellen Sie sich vor, eine gute Fee erfüllt Ihnen über Nacht alle Wünsche in Bezug auf die Sportentwicklung in Ihrer Kommune. Was wäre anders, wenn Sie nächsten Morgen aufwachen?“
- Reflexion und Diskussion der Frage allein und in Kleingruppen.
- Sammlung aller Wünsche an einer Stellwand.
- Sortierung der Wünsche zu unterschiedlichen Themenbereichen.
- Nachfragen und Diskussion.

*Die Wünsche werden priorisiert und in Gruppen geordnet*

**3. Priorisierung der artikulierten Wünsche, Bedürfnisse und Bedarfe zur Sportentwicklung:**

- Aufforderung zur Priorisierung der angegebenen Wünsche mittels Punktbewertung (3 Priorisierungspunkte pro Person) durch Moderator: „Welchen Aspekt halten Sie persönlich / aus der Perspektive Ihrer Organisation für besonders wichtig und relevant?“
- Clustern und Vorstellung der Ergebnisse durch Moderatoren.

**4. Abstimmung über das weitere Verfahren und die weitere Bearbeitung der wichtigsten Themen und Aspekte der Sportentwicklung; Verabschiedung.**

## **Die Perspektivwerkstatt Sport – Ablauf und Methoden**

*Perspektivwerkstatt:  
Erarbeitung von Handlungs-  
plänen und Prozessstrukturen*

Die Perspektivwerkstatt Sport in der Stadt Hann. Münden setzt an den im Sportforum erarbeiteten Visionen und Ideen an. Sowohl inhaltlich als auch personell werden in der Perspektivwerkstatt keine neue Aspekte und Wünsche mehr erhoben, sondern ausschließlich die im Sportforum formulierten und priorisierten Aspekte bearbeitet. Der Teilnehmerkreis wird hierfür aus den Teilnehmern des Sportforums gewonnen, wobei mindestens ein Vertreter aus jedem Verein vertreten sein sollte. Darüber hinaus wurden Delegierte unterschiedlichster Einrichtungen (Sportverwaltung, Politik, Bildungseinrichtungen) gesondert zur Perspektivwerkstatt eingeladen.

Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, die im Rahmen des Sportforums in der Stadt Hann. Münden am höchsten priorisierten Wünsche, Themen und Aspekte der Sportentwicklung zu bearbeiten und die weitere Behandlung der Themen zu eruieren. Die formulierten Themen und Aspekte werden dabei inhaltlich vertieft und im Hinblick auf eine möglichst nachhaltige Bearbeitung innerhalb der Kommune vorbereitet. Im Mittelpunkt des Verfahrens steht damit nicht die inhaltliche Lösung der im Sportforum formulierten und priorisierten Aspekte, sondern die Erarbeitung dauerhafter und übergreifender Verfahren und Formate.

Die Perspektivwerkstatt Sport gliedert sich diesbezüglich in 4 Phasen:

### **1. Begrüßung, Einführung in das Verfahren und Vorstellung der Ergebnisse des Sportforums:**

- Begrüßung durch kommunalen Vertreter.
- Einführung in das Verfahren und Vorstellung der Teilnehmenden.
- Abstimmung der Arbeitsweise der Veranstaltung: Verschriftlichung aller Gedanken und Aspekte, Dokumentation auf Stellwänden sowie Hinweise zum Umgang mit Moderationsmaterialien.
- Präsentation der Ergebnisse des Sportforums durch Moderator.

### **2. Abstimmung in den Akteursgruppen hinsichtlich der gemeinsam geteilten Ziele in den priorisierten Themenfeldern:**

- Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Welche übergeordneten, gemeinsame Ziele verfolgen Sie als Vertreter einer spezifischen Gruppe (Vereine, Kommune, etc.) in dem jeweiligen Themenfeld. Woran könnten Sie feststellen, dass diese Ziele in der Zukunft erreicht wurden?“. Bearbeitung in Zweiergruppen.
- Mündliche Präsentation der Ergebnisse

### 3. Aufbereitung der Themen hinsichtlich der weiteren Bearbeitung in der Kommune und Vorbereitung der ersten Schritte

- Einteilung in thematische Arbeitsgruppen nach Vorgabe der wichtigsten Themen und Aspekte des Sportforums.
- Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Was müsste passieren, damit sich die im Sportforum formulierten und priorisierten Wünsche, Bedarfe und Visionen in Ihrer Kommune verwirklichen? Wer muss beteiligt werden und warum?“. Bearbeitung in Kleingruppen mit Vertretern aus allen Akteursgruppen.
- Dokumentation auf Karten und Stellwänden. Vorstellung der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum.

### 4. Bestimmung von Verantwortlichkeiten und Prozessstrukturen; Verabschiedung:

- Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Was sind die nächsten Schritte für die nachhaltige Bearbeitung der Themen? Was ist aktuell nötig, um in den Themenbereichen weiter zu arbeiten?“. Bearbeitung und Diskussion im Plenum. Dokumentation durch Moderator.
- Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Wer hat in den einzelnen Themenbereichen den Hut auf? Wer trägt die Verantwortung für den jeweiligen Prozess? Welche Unterstützung würden Sie sich zur Umsetzung wünschen?“. Bearbeitung und Diskussion im Plenum. Dokumentation durch Moderator.
- Festlegung der weiteren Arbeitsschritte.
- Verabschiedung durch kommunalen Vertreter.

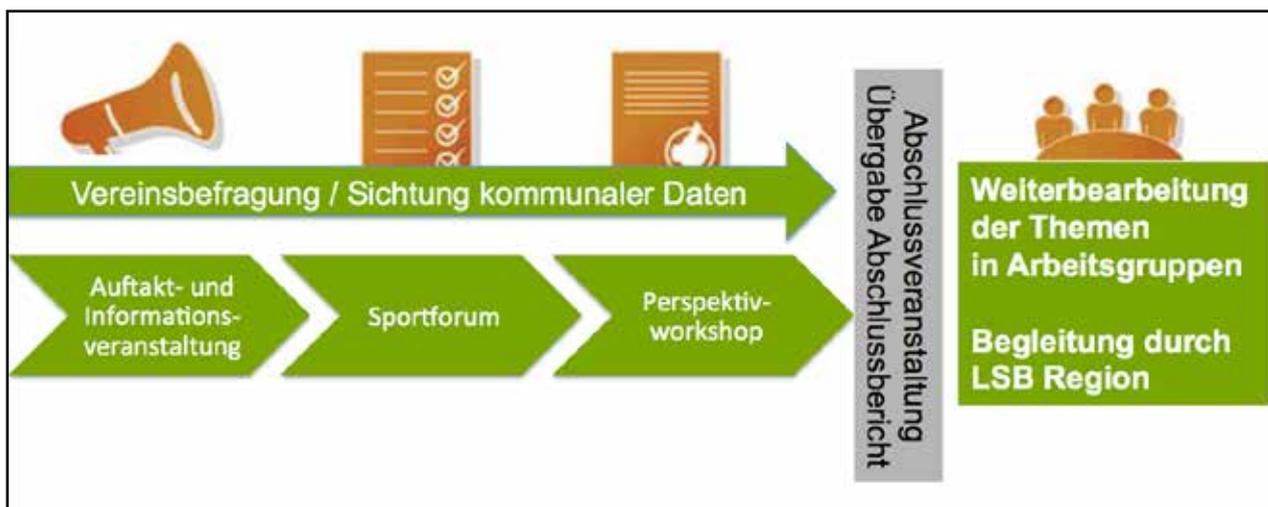


Abbildung 8: Ablauf des Beteiligungsprozesses im Kontext der Sportentwicklungsberatung in der Stadt Hann. Münden.

## Ergebnisse des Sportforums in der Stadt Hann. Münden (28.03.2019)

Die erste beteiligungsorientierte Veranstaltung im Rahmen der Sportentwicklungsberatung in der Stadt Hann. Münden wurde von knapp 30 Personen besucht. Die deutliche Mehrheit waren Vereinsvertreter, aber auch Vertretern der Verwaltung und der Politik sowie von Bildungseinrichtungen haben am Sportforum teilgenommen. Die Veranstaltung dauerte knapp 120 Minuten und war von einer konstruktiven und wertschätzenden Arbeitsatmosphäre getragen.

*Gut 80 Ideen und Wünsche für die Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden*

Das Ziel des Sportforums in der Stadt Hann. Münden ist die Ermittlung von sportvereinsbezogenen Bedarfen, Wünschen, Problemen und Herausforderungen. Die Beteiligten wurden dazu gebeten, sich zunächst ohne Beschränkungen mit der Zukunft des Sports in der Stadt Hann. Münden auseinander zu setzen und beliebig viele Wünsche, Ideen und Visionen für die Sportentwicklung zu formulieren. Insgesamt wurden von den anwesenden Personen gut 90 Aspekte genannt, die - vielfältig und sehr differenziert - auf unterschiedliche Themenbereiche fokussiert waren. Dazu wurden die einzelnen Karten (Wünsche und Ideen) in zusammenhängende Themengruppen sortiert (vgl. Abbildung 9).

Zahlreiche Wünsche bezogen sich auf Aspekte der Infrastruktur (z.B. Sportstätten-erhaltung und Sanierung; Neubau eines Kunstrasenplatzes) aber auch das Thema Engagemententwicklung wurde intensiv diskutiert. Organisatorische Aspekte wie die Kooperationen zwischen den Vereinen und Sparten sowie die Kooperation Schule – Sport war darüber hinaus eine mit vielen Ideen gekennzeichnete Kategorie. Das Fotoprotokoll der ersten Arbeitsgruppe mit allen formulierten Wünschen, Ideen und Anregungen ist auf den folgenden Seiten abgedruckt und stellt alle genannten Aspekte vor.

Die in der zweiten Phase des Sportforums vorgenommene Priorisierung der genannten Ideen und Visionen für die Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden offenbart damit mehrere Schwerpunkte einer zukünftigen Sportentwicklung. Da die Teilnehmenden ihre subjektive Bedeutungszuschreibung über das Kleben von farbigen Punkten zum Ausdruck bringen konnten, kennzeichnet die Anzahl an Punkten auf den einzelnen Karten den Bedeutungswert, den die Teilnehmenden den jeweiligen Aspekten zuweisen.

Insgesamt wurden 5 Themenbereiche als besonders wichtig und damit als handlungsrelevante Entwicklungskategorien markiert:

1. Das Thema „**Infrastruktur-erhaltung**“ bezieht sich auf alle Wünsche hinsichtlich des Erhalts, der Sanierung und der Erweiterung der bestehenden Sportstätten. Dieser Themenbereich wurde mit 13 Punkten als besonders relevant priorisiert.
2. Mit 9 Punkten wurde das Thema „**neue sportliche Infrastruktur (mit dem Schwerpunkt Kunstrasen)**“ als weiterer wichtiger Themenbereich identifiziert. Dieser Themenbereich umfasst insbesondere den Wunsch, die Rasenflächen sowie die Leichtathletikanlagen auf dem Rattwerder zu erneuern und mit einer Kunstrasenfläche saisonunabhängig zu erschließen.
3. Zum Themenkomplex „**Kooperationen**“ wurden alle Aspekte gruppiert, die sich auf die kommunale Kooperation von Sportorganisationen beziehen. Dabei steht zum Einen die Vereinskoope-ration selbst im Fokus als auch die Kooperation mit Schulen oder anderen Bildungseinrichtung mit Sportangeboten. Mit 22 Punkten wurde dieser Bereich hoch gewichtet.

4. Zum Themenkomplex „Hallenbad“ wurden alle Aspekte gruppiert, die sich rund um den Wunsch nach einem neuen Hallenbad in der Stadt Hann Münden beziehen. Mit 24 Punkten wurde dieser Bereich am höchsten gewichtet.

5. Die Thematik „Engagementförderung“ beinhaltet Wünsche, die sich auf die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten bezieht. Hierbei wurde die Problematik der Übungsleiterrekrutierung genauso diskutiert wie Fragen zur Anerkennung von bereits Engagierten. Hier wurden insgesamt weitere 13 Priorisierungen gesetzt.

Darüber hinaus wurden Wünsche und Ideen gruppiert, die sich auf folgende Themenbereiche fokussierten:

- Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit
- Weiterentwicklung der städtischen Sportförderung
- Integrations- und Inklusionsarbeit in den Vereinen
- Öffentlichkeitsarbeit für den Sport
- Angebotsentwicklung (im Hinblick auf spezielle Zielgruppen)

Durch die geringe Priorisierung der genannten Aspekte im zweiten Teil des Sportforums wurden diese weiteren Aspekte nicht als Arbeitsaufträge zur weiteren Diskussion in der Perspektivwerkstatt eingebracht.

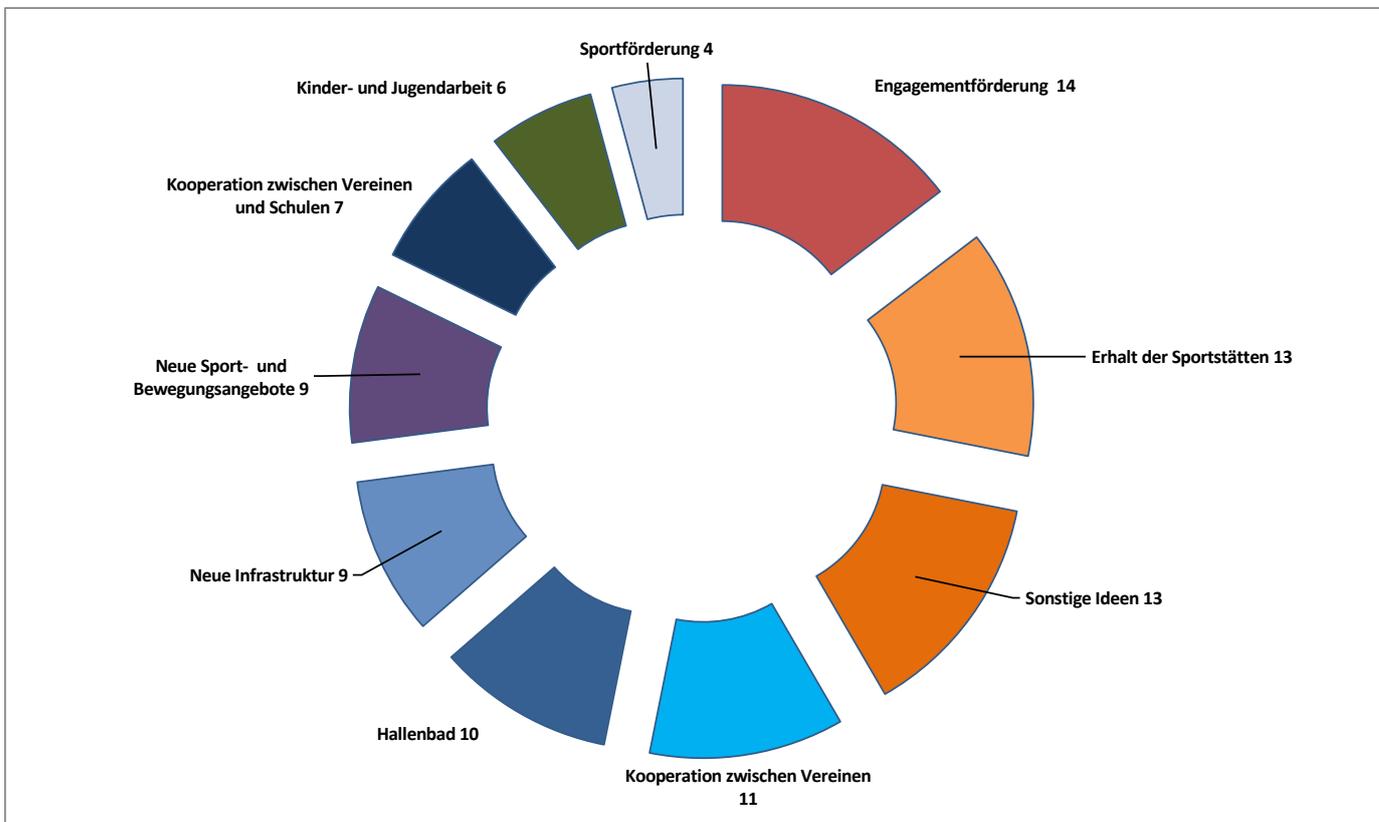


Abbildung 9: Anzahl der genannten Ideen und Entwicklungsperspektiven in unterschiedlichen Themengruppen.

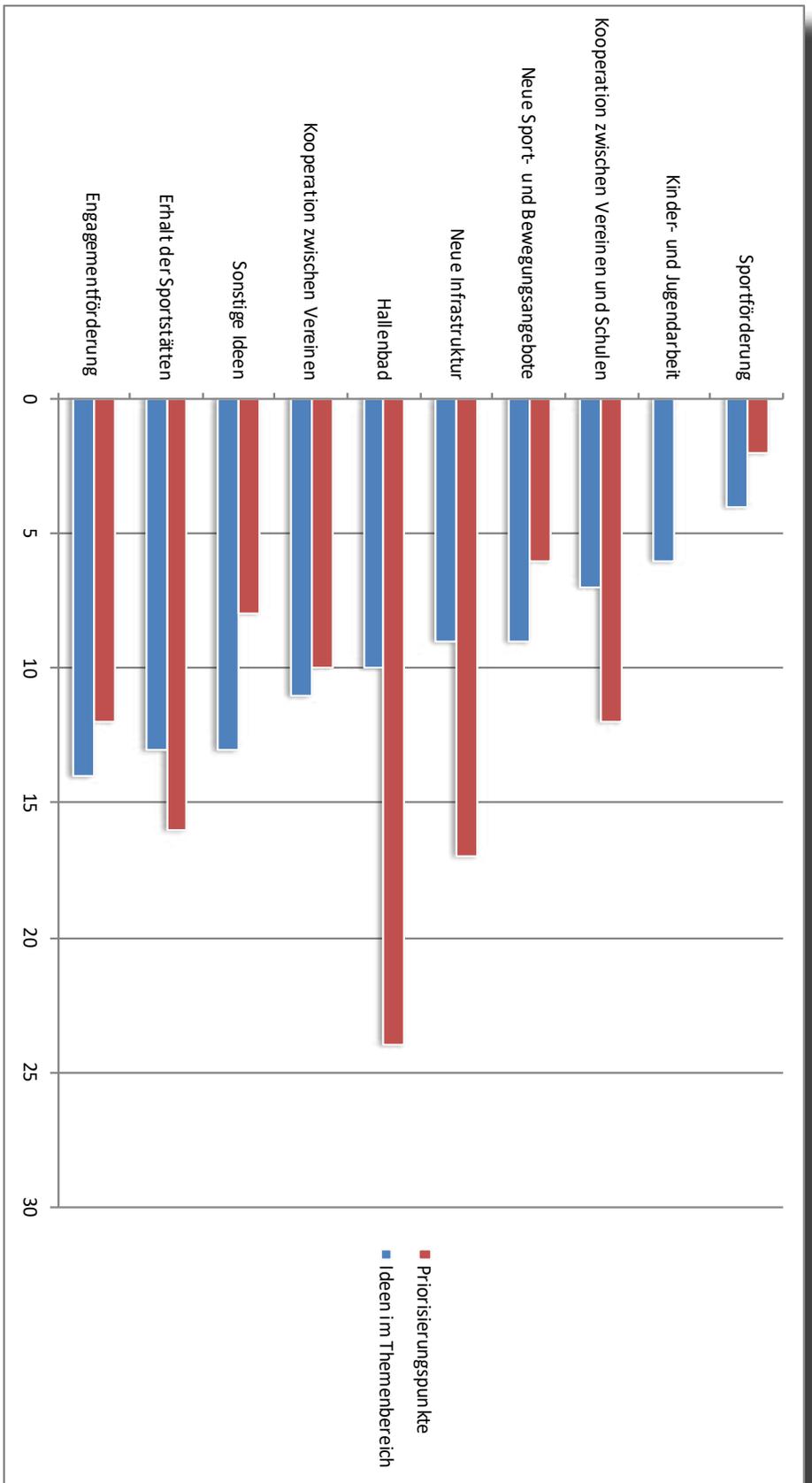
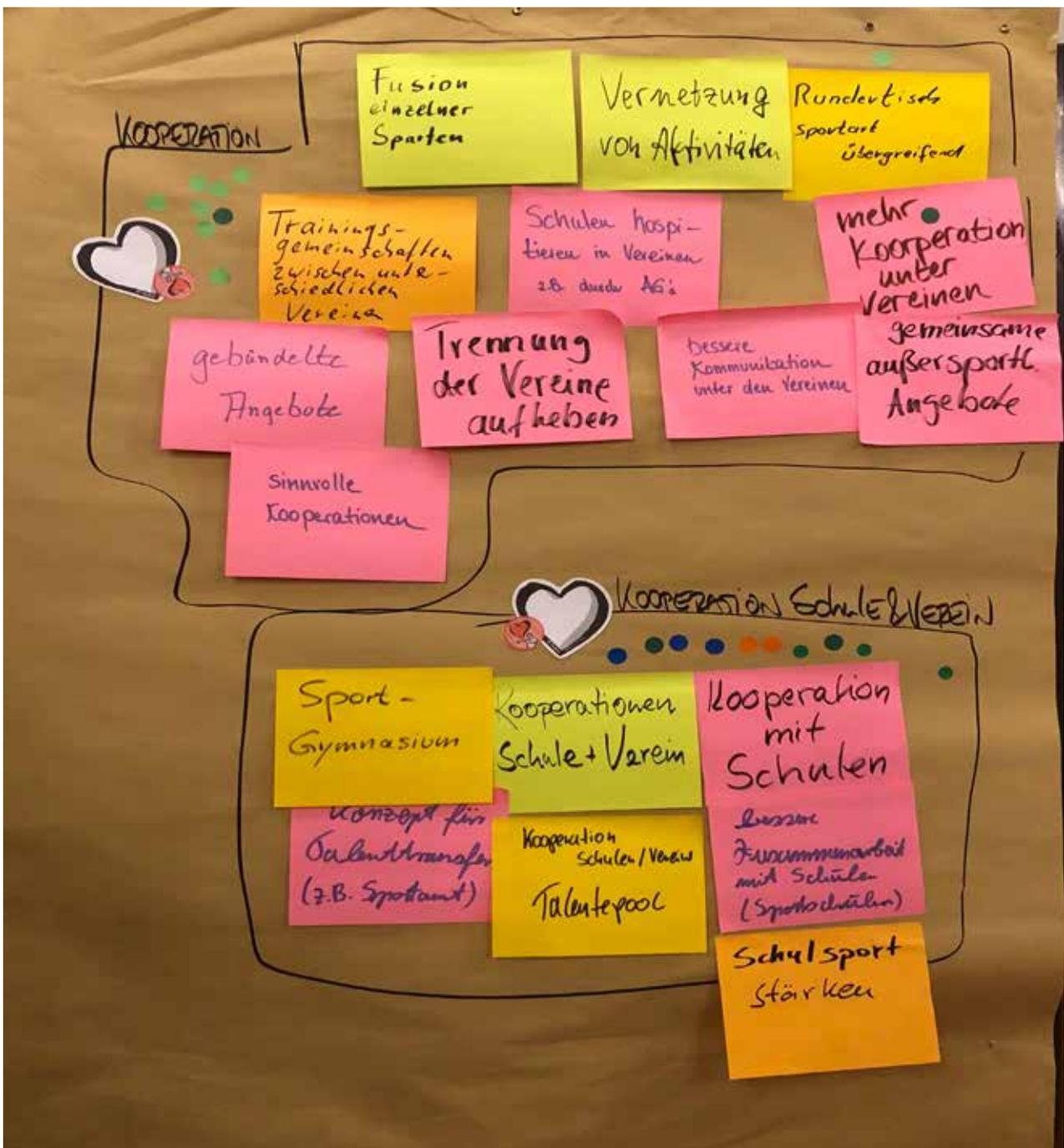
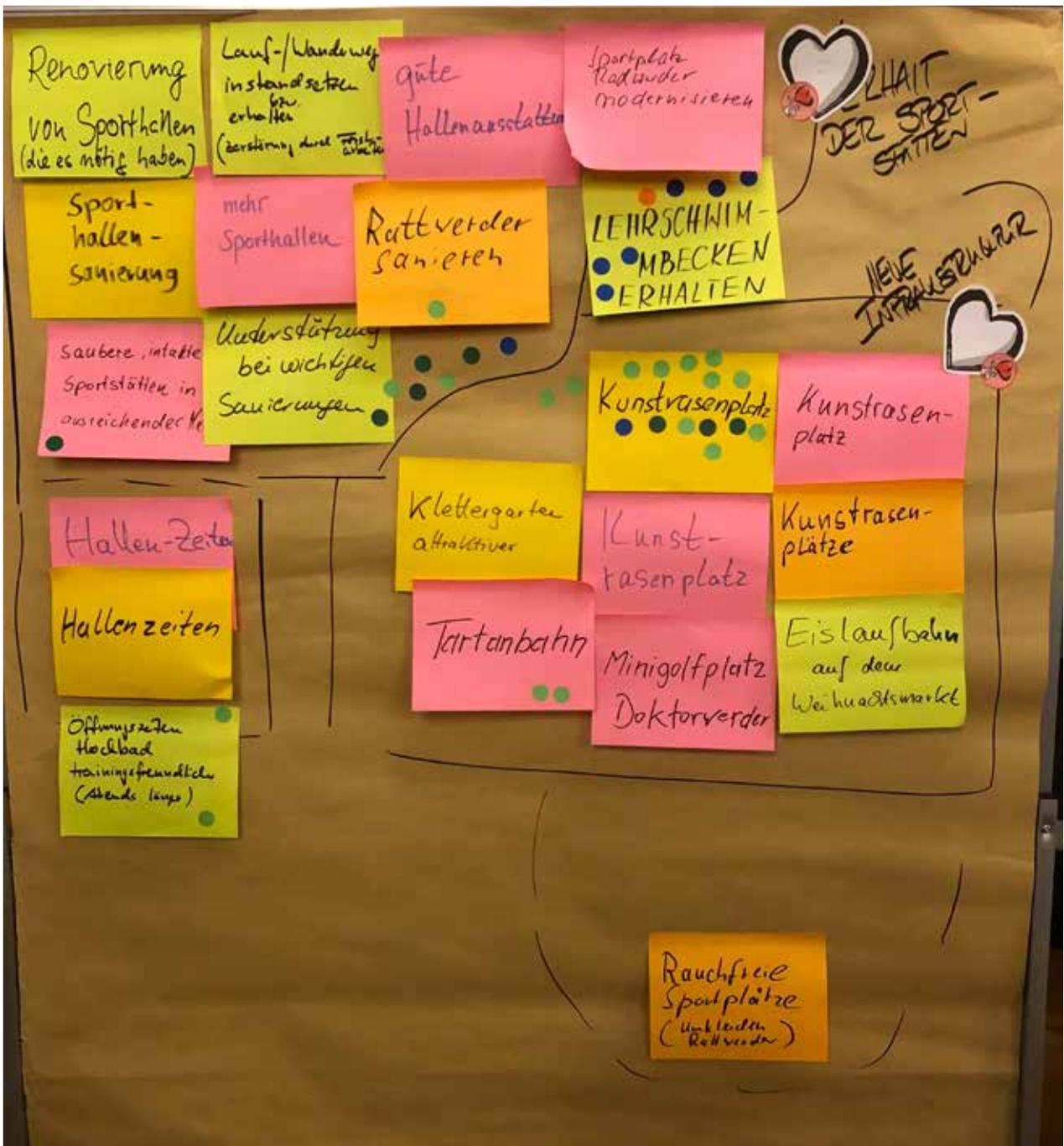


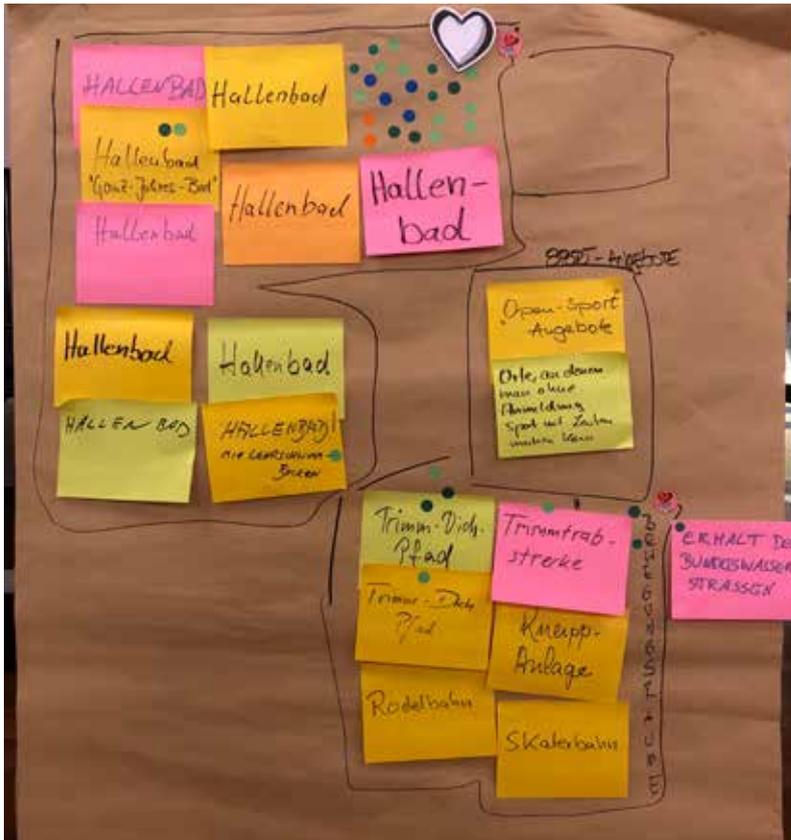
Abbildung 10: Anzahl der genannten Ideen und Entwicklungsperspektiven in unterschiedlichen Themengruppen (blau) und die auf die Themengruppen platzierten Priorisierungspunkte (rot). Eigene Darstellung.



Im Rahmen des Sportforums genannte Wünsche und Ideen zu den Themenbereichen **Vereinsentwicklung, Zusammenarbeit und Kooperation.**



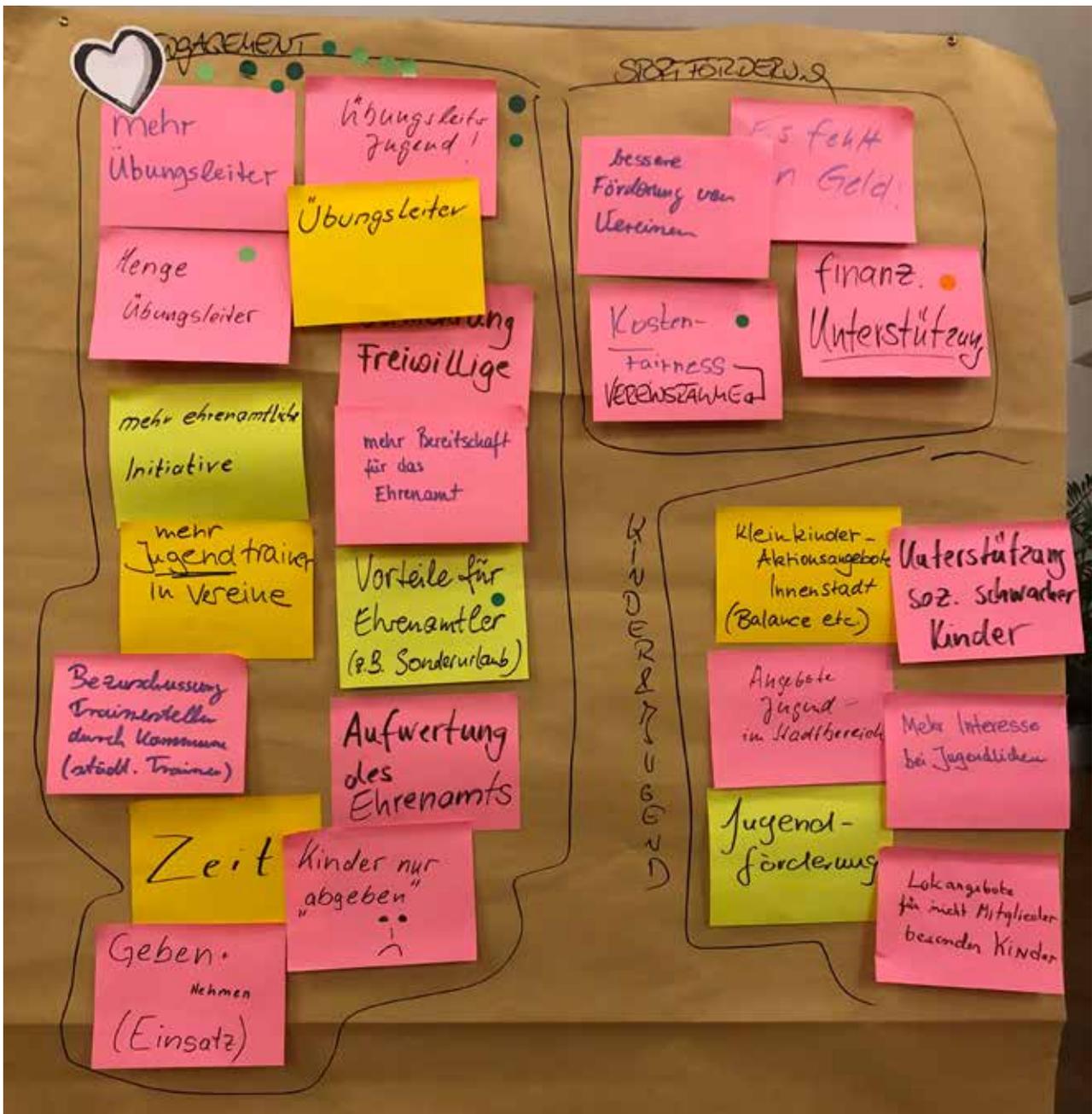
Im Rahmen des Sportforums genannte Wünsche und Ideen zu den Themenbereichen **Infrastruktur & Sporträume**



Im Rahmen des Sportforums genannte Wünsche und Ideen zu den Themenbereichen **Schwimmhalle und Sportangebote**



Im Rahmen des Sportforums genannte Wünsche und Ideen zu den sonstigen Themenbereichen



Im Rahmen des Sportforums genannte Wünsche und Ideen zu den Themenbereichen **Engagemententwicklung** und **Sportförderung**.

## Ergebnisse der Perspektivwerkstatt (14.05.2019).

Ziel der Perspektivwerkstatt in der Stadt Hann. Münden ist die Erarbeitung von konkreten Maßnahmenpaketen, um die im Sportforum genannten und hoch priorisierten Aspekte der Sportentwicklung in die Realisierung zu bringen. Mit der Perspektivwerkstatt wird insofern die Lücke zwischen der inhaltlichen Ausrichtung im Sinne einer Expertise und der Umsetzung der formulierten Ideen geschlossen.

*Von der Idee zur Umsetzung* Die im Sportforum der Stadt Hann. Münden gewählten Delegierten fanden sich dazu zunächst in Kleingruppen zusammen, um die Umsetzung der im Rahmen des Sportforums entwickelten Ideen und Visionen zu diskutieren und konkrete Maßnahmen zu erarbeiten. Die Gruppeneinteilung erfolgte thematisch in Anlehnung an die im Sportforum genannten und als hoch priorisierten Ideen und Wünsche (5 Themengruppen, s.o.). Bei der Zusammensetzung der Gruppen wurde darauf geachtet, dass diese möglichst heterogen (in Bezug auf die Vereine, die Alterszusammensetzung, das Geschlecht) sind. Das Ziel, möglichst viele Perspektiven auf die jeweilige Thematik zu lenken, konnte durch die freiwillige Teilnahme von unterschiedlichen Personen aus verschiedenen Bereichen (Vereinssport, Politik, Verwaltung) erreicht werden.

*Arbeit in fünf Themenbereichen* Ein besonderes Augenmerk des Perspektivworkshops liegt auf der zentralen Arbeitsaufgabe der Phase 3: „Was müsste passieren, damit sich die im Sportforum formulierten und priorisierten Wünsche, Bedarfe und Visionen in Ihrer Stadt verwirklichen? Wer muss beteiligt werden und warum?“. Hier waren die Teilnehmer aufgefordert, sich über mögliche Umsetzungsoptionen auszutauschen und möglichst konkrete Empfehlungen für die Umsetzung der Projekte zu erarbeiten. Dabei wurden bewusst keine isolierten Einzelmaßnahmen betrachtet, sondern die im Themenfeld gesammelten Ideen in ihrer Gesamtheit fokussiert, so dass dauerhafte Umsetzungsstrategien erarbeitet werden können, die es ermöglichen - unabhängig von spezifischen Bedarfen im jeweiligen Themenfeld - nachhaltige Strukturen und Prozessabläufe für die formulierten Anliegen zu generieren. Die Teilnehmenden wurden zudem instruiert, die Verantwortlichkeiten in den jeweiligen Themenfeldern zu benennen und den weiteren Bearbeitungsprozess vorzubereiten („Wie geht es weiter? Was ist der erste Schritt? Wer trägt Verantwortung?“).

Die Intention, möglichst viele Perspektiven auf die jeweiligen Thematiken zu lenken, konnte durch die Teilnahme von unterschiedlichen Personen aus verschiedenen Organisationen / Akteursgruppen erreicht werden. Nach einer allgemeinen Einführung arbeiteten die Teilnehmenden der Perspektivwerkstatt schließlich an 5 unterschiedlichen Themen:

- 1. „Sanierung, Erhalt und Entwicklung der Sportstätten“**
- 2. „Entwicklung und Umsetzung einer neuen Hallenbadkonzeption“**
- 3. „Engagementförderung“**
- 4. „Kooperationsförderung von Vereinen“**
- 5. „Kooperation zwischen Vereinen und Schulen“**

### Ergebnisse:

*Teilnehmende wünschen sich mehr Struktur und ein gemeinsames Vorgehen*

In der Arbeitsgruppe „**Sanierung, Erhalt und Entwicklung der Sportstätten**“ wurden die Ideen und Wünsche diskutiert, die auf eine Verbesserung der Sportstättensituation ausgerichtet sind. Dabei stand zum Einen die Anlage auf dem Rattwerder im Mittelpunkt der Diskussion. Insbesondere die Fußballvereine wünschen sich hier eine Kunstrasenfläche, um den Spiel- und Trainingsbetrieb saisonunabhängig durchführen zu können. Darüber hinaus wurde die grundsätzliche Situation der Sportstätten in Hann. Münden diskutiert. Es wurde diesbezüglich deutlich, dass sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe transparentere Strukturen auf Seiten der Stadt wünschen gleichzeitig aber auch ihre eigene Verantwortung für den Erhalt der bestehenden Sportstätten anerkennen. Der Wunsch nach einem gemeinsamen Arbeitstreffen zur operativen Abstimmung und zur strategischen Orientierung wurde insbesondere von den Vereinsvertreter\_innen geäußert. Als Ziel wird die Einrichtung einer neuen Koordinationsstelle („Kümmerer“) genannt, der die Fortführung des Sportentwicklungsprozesses begleitet und koordiniert,

Als Maßnahmen wird der Aufbau eines Sportstättenkatasters vorgeschlagen, der einen transparenten Überblick über den Zustand der Sportstätten ermöglicht und bei strategischen Entscheidungen über mögliche Sanierungen als Grundlage genutzt wird. Darüber hinaus wird eine interaktive Nutzerbegehung / - Sichtung erwünscht, die es den Sportakteuren der Stadt Hann. Münden ermöglicht, subjektive Eindrücke aus der Nutzerperspektive einzubringen. Der erarbeitete Maßnahmenplan ist in Tabelle 3 dargestellt.

*Die Hallenbadsituation in der Stadt Hann.Münden beschäftigt die Mitglieder der Arbeitsgruppe*

Die Arbeitsgruppe „**Entwicklung und Umsetzung einer neuen Hallenbadkonzeption**“ startete mit der Zielsetzung in die Perspektivwerkstatt, einen Weg zu Neu-Errichtung eines neuen Hallenbades in Hann. Münden zu konturieren. Bei der Beschreibung der Ist-Situation machen die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe deutlich, dass der Wunsch nach einem Hallenbad in der Stadt von allen Bevölkerungsgruppen und Organisationen als groß eingeschätzt wird. Es wird zudem moniert, dass die touristische Entwicklung in Hann.Münden durch das Fehlen eines Hallenbades beschränkt wird. Es wird vorgeschlagen, eine Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen, die - mit Vertretern von Landkreis, Stadt und möglichen Investoren - eine Konzeption für ein neues Hallenbad in Hann.Münden erarbeitet. Dazu sollte eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden, die das wirtschaftliche Potenzial und die Anforderungen an einen neuen Standort begutachtet. Die Tabelle 4 zeigt den von den Teilnehmenden erarbeiteten Maßnahmenplan.

Die Arbeitsgruppe „**Engagementförderung**“ diskutierte die Problematik der schwindenden Engagementbereitschaft in der Stadt Hann. Münden. Von den Vereinsmitgliedern wurde angeführt, dass es immer schwieriger wird, ehrenamtliche Positionen zu besetzen und die Verantwortung für die Vereinsangebote gerecht zu verteilen. Die Diskussion der Arbeitsgruppe machte deutlich, dass die Strukturen in den Vereinen einer Anpassung bedürfen. Dazu gehört der Ausbau der Projektarbeit, die Förderung der Anerkennung des Engagement im öffentlichen Raum sowie die Kooperation von Vereinen, um Synergien im Hinblick auf die Anforderungen an das Ehrenamt zu finden. Der Einsatz digitaler Unterstützungsmedien für die Engagementkoordination wird diesbezüglich ausdrücklich gewünscht, zusammen mit einer Fachberatung zum Engagementmanagement in den Vereinen. Die Vertreter\_innen der Arbeitsgruppen konzipierten diesbezüglich einen ersten Beratungstermin für die Vereine durch den KSB Göttingen sowie den Landessportbund. Die Tabelle 5 zeigt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe.

*Großer Bedarf im Bereich der Kooperationen - insbesondere zwischen den Vereinen selbst* Die Arbeitsgruppe „**Kooperationsförderung von Vereinen**“ thematisierte die im Sportforum formulierten Wünsche bezüglich einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Vereinen selbst. Als Ausgangspunkt für die Diskussion wurde die Ist-Situation beschrieben: Derzeit existieren zahlreiche Überschneidungen und Doppelungen in den Vereinsangeboten. Auch die Schwierigkeit, neue Übungsleitende zu rekrutieren wurde vor diesem Hintergrund diskutiert. Konkrete Vereinsk Kooperationen sind derzeit in der Stadt Hann. Münden nicht erkennbar. Die Überlegung, einen Großsportverein Hann. Münden zu gründen, um die Synergien einer engen Kooperation zu nutzen, wurde daher intensiv diskutiert. Mit der Einrichtung eines „Runden Tisches des Sports“ soll der Situation zukünftig konstruktiv begegnet werden. Dabei sollen zunächst Kooperationsmöglichkeiten gesammelt werden und Interessensgruppen gegründet werden. Mit Unterstützung durch den KSB Göttingen sollten den Sportvereinen der Stadt Hann. Münden zudem Anreize geschaffen, um Kooperationsstrukturen aufzubauen. Die Tabelle 6 stellt den von der Arbeitsgruppe erarbeiteten Maßnahmenplan vor.

*Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen werden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe gewünscht.* Die durch das Plenum im Zuge des Sportforums ins Leben gerufene Arbeitsgruppe „**Kooperation zwischen Vereinen und Schulen**“ war ebenfalls auf Wunsch der Teilnehmenden des Sportforums ins Leben gerufen. Es wurde zunächst konstatiert, dass kaum aktive Kooperationen zwischen den städtischen Schulen und den Sportvereinen existieren. Die Rahmenbedingungen der Kooperation wurden dabei massiv kritisiert, da die Schulen kaum Bedarfe angemeldet haben und die Bereitstellung von Übungsleitenden als schwierig eingestuft wird. Der Wunsch nach einem gemeinsamen Abstimmungstermin, moderiert durch den KSB Göttingen oder die Stadt Hann. Münden, wurde deutlich formuliert. Die an der Arbeitsgruppe beteiligten Personen formulierten zudem den Wunsch einer fachlichen Unterstützung durch den Landessportbund / den KSB Göttingen hinsichtlich der Förderbedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten. Die Tabelle 7 zeigt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe.

## Maßnahmenplan „Erhalt und Entwicklung der Sport-Infrastruktur“

Ist Situation / Problembeschreibung	Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Einbindung	Verantwortlichkeit für Initiierung des weiteren Prozesses	Gewünschte Unterstützung
<p>Sportstätten zum Teil mit Sanierungsbedarf</p> <p>Kein vorliegendes Sportstättenentwicklungskonzept</p> <p>Zum Teil unklare Verantwortlichkeiten auf Seiten der Stadt bzgl. der Unterhaltsbewirtschaftung der Sportstätten</p> <p>Kein langfristiger Investitionsplan auf der Basis einer Sportstättenkatasters</p>	<p>Erhalt der vorhandenen Sportstätten</p> <p>Ausbau und Erweiterung der Sportanlage am Ratwerder</p>	<p>Anteil der Eigenleistung erhöhen und in den Planungen berücksichtigen</p> <p>Schaffung einer Datenbasis im Hinblick auf die zukünftigen Bedarfe (z.B. hinsichtlich des demografischen Wandels etc.)</p> <p>Entwicklung einer dauerhafter Finanzierung der Sportstätten durch Crowdfunding und / oder Sponsorsuche</p>	<p>Runder Tisch als Informations- und Abstimmungsformat zur Erhebung von objektbezogenen Wünschen und Ideen</p> <p>Schaffung einer zentralen Koordinierungsstelle („Kümmerer“)</p>	<p>Stadt Hann. Münden</p> <p>KSB Göttingen</p> <p>LSB Nds</p>	<p>Stadt Hann. Münden zusammen mit dem KSB Göttingen</p>	<p>Fachberatung zur Bestandserhebung durch LSB Nds</p> <p>Moderationsunterstützung</p>

Tabelle 3: Von der Arbeitsgruppe „Sportstättenentwicklung“ erarbeiteter Maßnahmenplan

**Maßnahmenplan „Errichtung eines neues Hallenbades“**

<p><b>Ist Situation / Problembeschreibung</b></p>	<p><b>Ziele</b></p>	<p><b>Mögliche Maßnahmen</b></p>	<p><b>Erste Realisierungsschritte</b></p>	<p><b>Einbindung</b></p>	<p><b>Verantwortlichkeit für Initiierung des weiteren Prozesses</b></p>	<p><b>Gewünschte Unterstützung</b></p>
<p>Hoher Sanierungsbedarf des bestehenden Lehrschwimmbbeckens (ca. 1,5 Mill. €)  Keine Schwimmmöglichkeit für Einwohner, Touristen, Vereine</p> <p>Städtische Mittel für ein neues Hallenbad derzeit nicht vorhanden</p> <p>Standortfrage ist unklar</p>	<p>Inbetriebnahme eines neuen Hallenbades und damit Verbesserung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Hann. Münden</p>	<p>Hallenbad als PPP Projekt mit privater Teilfinanzierung  Schaffung einer gemeinsamen Investitionsplanung  Entwicklung einer dauerhafter Finanzsicherung des Hallenbades durch Crowdfunding und / oder Sponsorensuche</p>	<p>Erstellung einer Machbarkeitsstudie durch externe Gutachter und Entwicklung eines möglichen Betreiberkonzeptes  Konstituierung eines Arbeitsgruppe aus Sportvereinen, Kommune, Landkreis, möglichen Investoren, Stadt</p>	<p>Stadt Hann Münden  KSB Göttingen  Investoren  Landkreis</p>	<p>Stadt Hann Münden</p>	<p>Fachberatung zur Bestandserhebung durch externe Agentur</p>

Tablle 4: Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Hallenbad“

Maßnahmenplan „Engagementförderung“

Ist Situation / Problembe- schreibung	Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Einbindung	Verantwortlichkeit für Initiierung des weiteren Prozesses	Gewünschte Unterstüt- zung
Vorstände und Ehrenmitgli- che in den Vereinen mit Kapazitätsproblemen  Verantwortungsübernahme von Vereinsmitgliedern nimmt ab  Schlüsselpositionen sind zum Teil schwer wieder zu besetzen.	Genügend Engagierte in den Vereinen  Fester Ansprechpart- ner in der Kommune (z.B. durch kommuna- len Ehrenamtskoordi- nator)	Umstellung der Engagemen- tstrukturen in den Verein auf Projektarbeit  Entwicklung von Patenschafts- modellen (jung – alt)  Unterstützung der Vereinsarbeit (insb. der bürokratischen Anfor- derung) durch zentrale Unter- stützungsstelle  Kooperation von Vereinen, um die Engagementbelastung zu reduzieren  Integration von digitalen Unter- stützungstools für die Engage- mentkoordination	Beratung durch KSB Göttingen und Landessportbund Niedersachsen zu modernen Strukturen des Engage- ments im Sportverein  Öffentlichkeitsarbeit ausbauen, um die Anerkennung für das Engage- ment zu erhöhen.  Einrichtung einer Koordinationsstel- le für das Engagement (KSB / Stadt)	Sportvereine  KSB Göttingen  LSB Nieder- sachsen	KSB Göttingen	Moderation (KSB)  Fachberatung durch Landessportbund

Tabelle 5: Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Engagementförderung“

## Maßnahmenplan „Kooperationen zwischen den Vereinen verbessern“

Ist Situation / Problem- beschreibung	Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Einbindung	Verantwortlichkeit für Initiierung des weiteren Prozesses	Gewünschte Unterstüt- zung
Natürliche Konkurrenz unter den Vereinen  Vereine zum Teil mit unterschiedlichen Aus- gangsbedingungen und Ressourcenausstattungen  Vereinsk Kooperationen nur im Ansatz vorhanden	Verbesserung der strategischen und operativen Zusam- menarbeit zwischen den Vereinen  Entwicklung einer Kooperationskultur mit dem Ziel eines durchlässigen Sys- tems(z.B. vereinsüber- greifende Sportaktivi- täten)	Entwicklung von Vereinschwer- punkten und gemeinsamen Projekten zur Kooperation  Umsetzung von einzelnen ge- meinsamen Sportaktivitäten (z.B. Aktionstag oder gemeinsame Angebote)  Entwicklung einer Regelkommuni- kation zwischen den Vereinen (halbjährliche Treffen zwischen den Vereinsprechern)	Einrichtung eines „Runden Tisches des Sports“ mit Vertretern der Verei- nen (eventuell auch Schulen und anderen Akteuren des Sports)  Sammlung von Kooperationsmöglich- keiten und Bildung von Interessens- gruppen  Entwicklung eines städtischen Koope- rationsmodells mit Fokus auf eine hohe Durchlässigkeit für Vereinsmit- glieder	Sportvereine KSB Göttingen LSB Nds	KSB Göttingen mit einer Einladung zu einem („Run- den Tisch des Sports“) zur Kooperationserwicklung	Moderation der ersten Sitzungen zur Abstimmung der Bedarfe und Erwar- tungen durch KSB Göttin- gen  Fachberatung durch LSB Nds (bei Bedarf)

Tabelle 6 Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Kooperationen“

Maßnahmenplan „Kooperationen Schule und Verein“

Ist Situation / Problem- beschreibung	Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Einbindung	Verantwortlichkeit für Initiierung des weiteren Prozesses	Gewünschte Unterstüt- zung
<p>Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen derzeit noch wenig etabliert</p> <p>Fehlende Ansprechpartner_innen auf Seiten der Schulen und der Stadt</p> <p>Zeitliche Ressourcen für Ganztagsangebote derzeit nicht vorhanden</p> <p>Qualifikationsanforderung für den Verein derzeit hoch</p>	<p>Verbesserung der strategischen und operativen Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und den Schulen</p> <p>Steigerung der aktiven Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen</p>	<p>Einrichtung einer Koordinationsstelle Schule – Verein mit unterstützenden Angeboten</p> <p>Förderung von Kooperationsmodellen durch Unterstützung bei Ausbildung und Vergütung</p> <p>Schaffung eines transparenten rechtlichen Rahmen für den Einsatz von Übungsleitenden</p>	<p>Info- und Abstimmungstreffen zwischen Vereinsvertretern und Schulvertretern</p> <p>Initiierung geeigneter Kooperationsmodelle und Umsetzung erster Pilotprojekte</p>	<p>Stadt Hann Münden / Landkreis Göttingen Sportvereine KSB Göttingen LSB Nds</p>	<p>Stadt Hann Münden als Einladung zu einem ersten Abstimmungsgespräch zwischen den Schulen und den Vereinen</p>	<p>Fachberatung durch LSB Nds (bei Bedarf)</p>

Tabelle 7: Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Kooperation Schule und Verein“

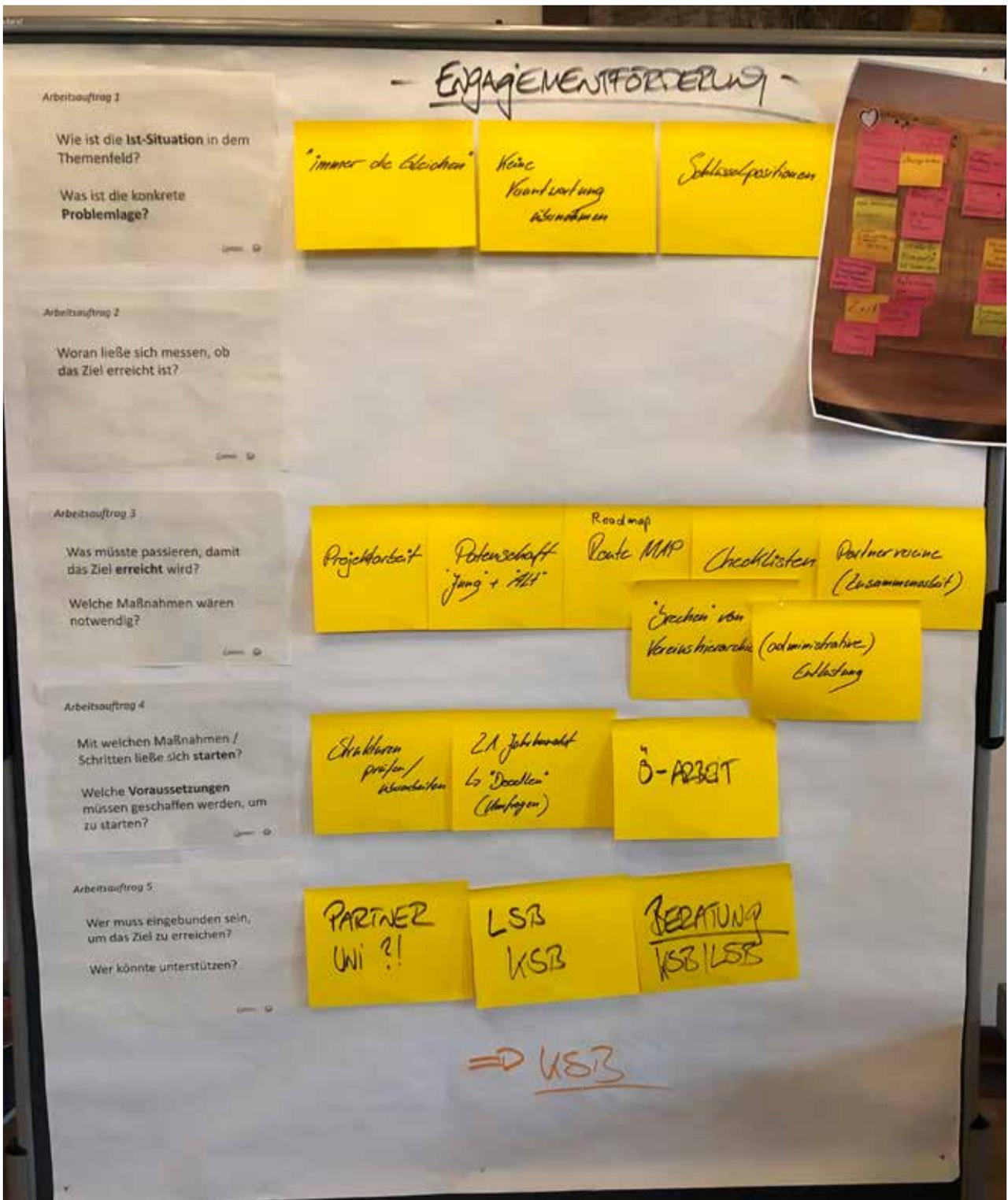


Abbildung 11a: Ergebnisse der Arbeitsgruppen des Perspektivworkshops im Themenfeld „Engagementförderung“

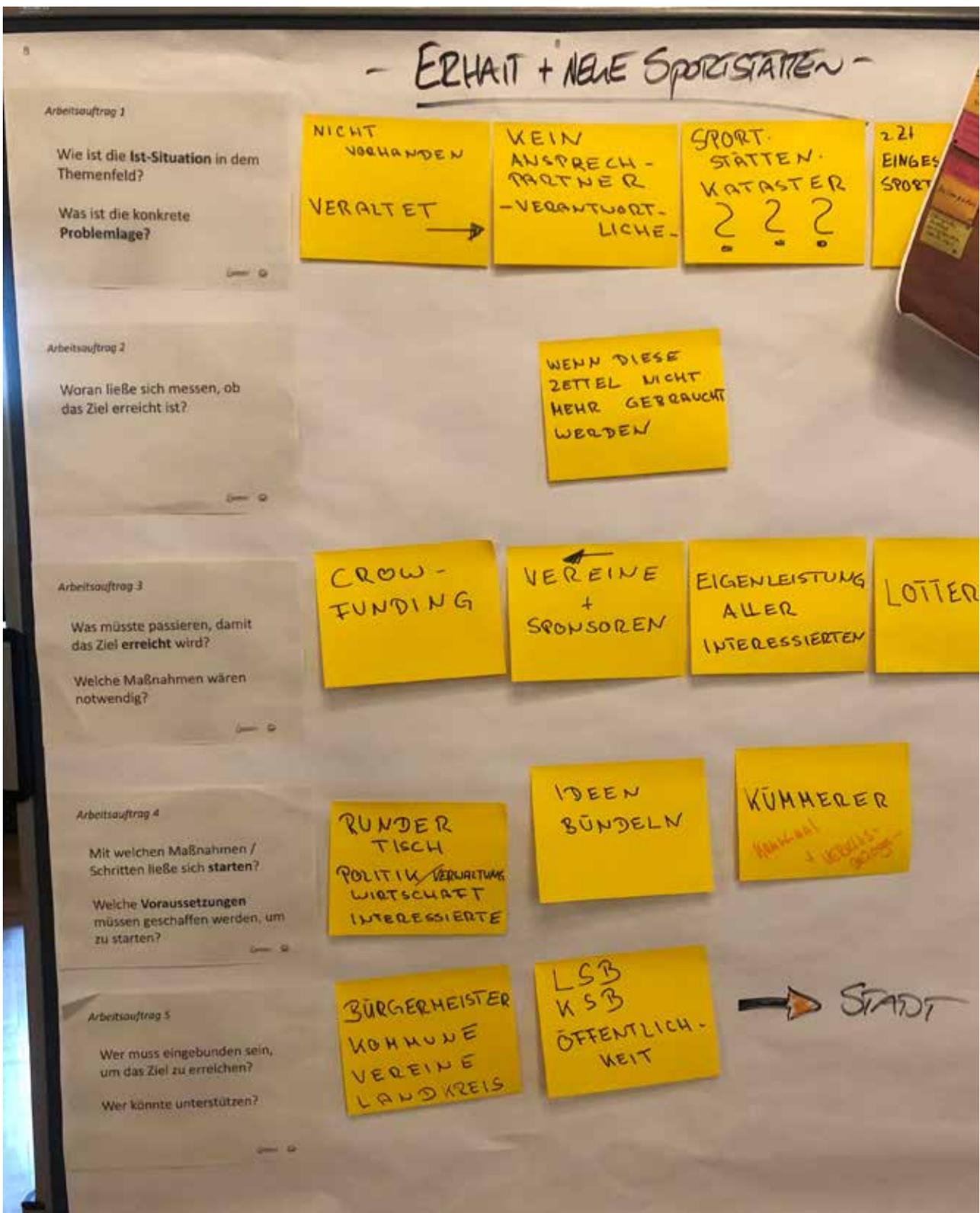


Abbildung 11b: Ergebnisse der Arbeitsgruppen des Perspektivworkshops im Themenbereich der „Erhalt und Entwicklung der Sportstätten der Stadt Hann. Münden“

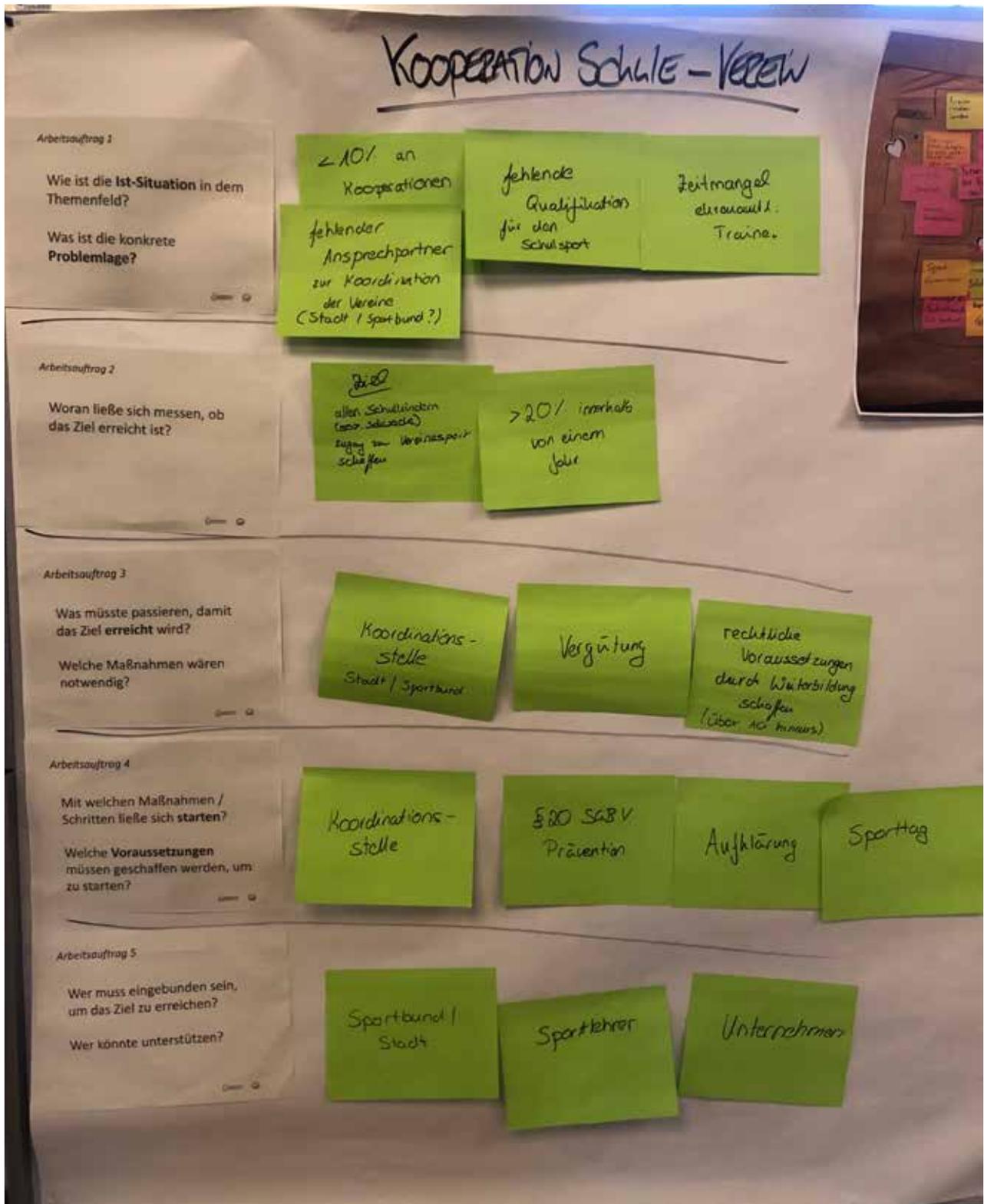


Abbildung 11c: Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Themenbereich „Kooperation Schule und Verein“

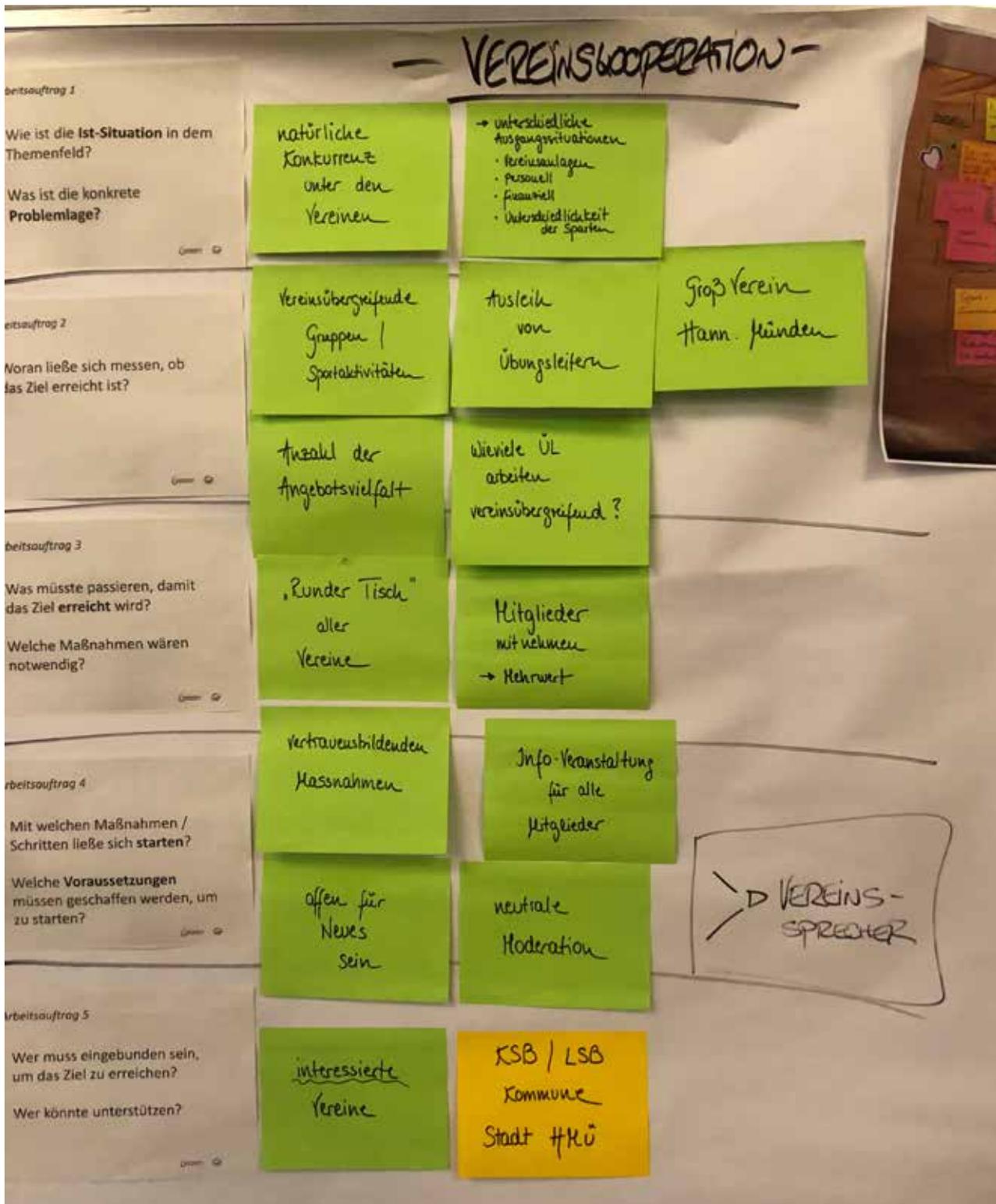


Abbildung 11d: Ergebnisse der Arbeitsgruppen des Perspektivworkshops im Themenbereich „Kooperationen“

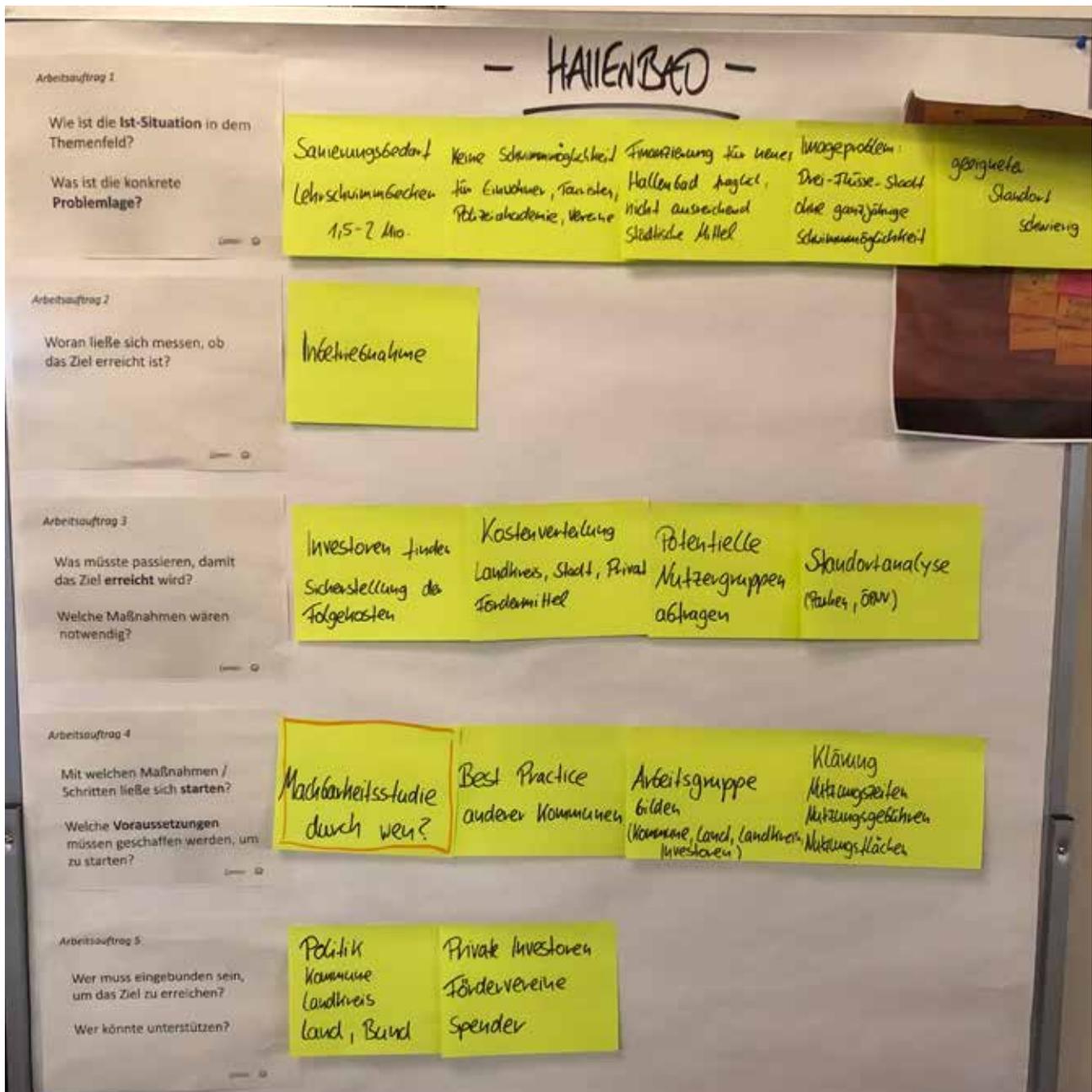


Abbildung 11e: Ergebnisse der Arbeitsgruppen des Perspektivworkshops im Themenbereich „Errichtung eines neuen Hallenbades“

## 8. Abschließende Empfehlungen für die Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden

*Die Empfehlungen richten sich an alle Akteure des Sports*

Die folgenden Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung und Entwicklung des Sports in der Stadt Hann. Münden verstehen sich als Zwischenergebnisse, die auf den Erkenntnissen der wissenschaftlichen Sportentwicklungsforschung basieren und auf die Ergebnisse der Beteiligungsveranstaltungen Bezug nehmen. Da der durchgeführte Sportentwicklungsprozess in der Stadt Hann. Münden nicht alle Perspektiven berücksichtigt hat, bleiben die folgenden Empfehlungen und Maßnahmenpläne insofern unvollständig, als dass...

- ...keine Erkenntnisse über die konkreten Bewegungs- und Sportgewohnheiten der nicht organisierten Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hann. Münden vorliegen.
- ...andere Organisationen, die am Prozess der Sportentwicklung beteiligt sind (vor allem Bildungseinrichtungen wie Schulen) nur gering beteiligt waren.
- ...konkrete Informationen zum baulichen Zustand der städtischen Sportinfrastruktur nicht vorliegen.

*Orientierungspunkte für die weitere Bearbeitung*

Die Handlungsempfehlungen sind insofern ausschließlich als Orientierungspunkte zu verstehen, die punktuell und projektbezogen durch weitere Untersuchungen und Beteiligungsformate ergänzt werden sollten.

Grundsätzlich richten sich die Handlungsempfehlungen nicht ausschließlich an die Verantwortlichen der Stadt oder der Politik sondern an alle Personen und Organisationen, die am Prozess der Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden mitgewirkt haben und die an der Entwicklung des Sports interessiert und beteiligt sind. Dazu gehören insbesondere die Verantwortliche der Sportvereine aber auch die Vertreter des KSB Göttingen. Darüber hinaus flankieren die Empfehlungen Verwaltungssektoren und -Bereiche, die den Sport nur peripher betrachten, wie die Gesundheitspolitik, die Verkehrs- oder auch die Bildungspolitik der Stadt Hann-Münden

Die Empfehlungen resultieren dabei aus unterschiedlichen Analysen und Erkenntnissen und beziehen sich auf unterschiedliche Ebenen: Während die allgemeinen Erkenntnisse über die Entwicklung des Sportverhaltens in Niedersachsen eher einen grundsätzlichen Charakter besitzen und damit übergreifend für die kommunalen Entwicklungsbedingungen des Sports in der Stadt Hann. Münden Gültigkeit besitzen, resultieren die speziellen Empfehlungen aus den Erkenntnissen der qualitativen Beteiligungsverfahren sowie den Erkenntnissen, die aus Daten und Informationen zur kommunalen Entwicklung gewonnen werden konnten.

Bei allen Empfehlungen gilt es, die Unterstützungsmöglichkeiten des Landessportbundes, der Sportregion sowie des KSB Göttingen aktiv einzufordern und für den weiteren Weg der Sportentwicklung nutzbar zu machen. Besonders zu beachten ist die Richtlinie 2.6.2 des Landessportbundes zur Förderung von Sportentwicklungsplanungen ([https://www.lsb-niedersachsen.de/fileadmin/user\\_upload/2018\\_RiLi\\_zur\\_Foerd\\_von\\_Sportentwicklungsplanungen\\_\\_und\\_Sporttraumentw.pdf](https://www.lsb-niedersachsen.de/fileadmin/user_upload/2018_RiLi_zur_Foerd_von_Sportentwicklungsplanungen__und_Sporttraumentw.pdf)). Die Richtlinie ist im Anhang des vorliegenden Berichts zu entnehmen.

Folgende Empfehlungen werden auf dieser Basis ausgesprochen:

### **1. Strukturen für Entwicklungsprozesse schaffen**

*Nachhaltigkeit bedarf besonderer Strukturen für Veränderungsprozesse*

Nachhaltige Sportentwicklung, die über eine situative Problemanalyse hinausgeht, braucht Strukturen, Verantwortlichkeiten und transparente Abstimmungsformate. Um den zukünftigen Herausforderungen des demografischen Wandels, der Digitalisierung, der Engagementproblematik sowie den Haushaltsproblemen der ländlichen Gemeinden konstruktiv begegnen zu können, ist die Etablierung derartiger Strukturen unbedingt notwendig.

Die Diskussionen mit den Teilnehmenden der verschiedenen Beteiligungsformate in der Stadt Hann. Münden hat deutlich gemacht, dass eine solche Abstimmungs- und Kooperationskultur nur partiell und in Einzelfällen vorhanden ist. Zwar existiert eine durchaus enge informelle Abstimmung zwischen den Vereinen der Stadt Hann. Münden, es fehlt allerdings ein strukturiertes und formalisiertes Format zur Sportentwicklung in der Stadt Hann.Münden. Zudem fehlt innerhalb der Verwaltung der Stadt Hann.Münden eine transparente Verantwortungszuweisung für den Sport. Die Kritik der Vereinsvertreter, dass sie einen Ansprechpartner in der städtischen Verwaltung vermissen, der sich für die Belange des Sports ansprechbar zeigt, ist in diesem Zusammenhang von besonderer Relevanz. Eine solche transparente Regelung bzgl. der Sportentwicklung ist dringend zu empfehlen, um ein strategische Entwicklung zu ermöglichen. Es ist der Stadt Hann. Münden in diesem Zusammenhang dringend zu empfehlen, die Verwaltungsstrukturen diesbezüglich neu zu justieren, um dem Sport eine eigene Stimme nach innen und außen zu verleihen. Es ist der Stadt Hann. Münden und dem Kreissportbund Göttingen darüber hinaus - zumindest für eine Übergangszeit - zu empfehlen, einen Person als Koordinator für die Sportentwicklung einzustellen, der den weiteren Prozess der Sportentwicklung begleitet und die Projektbetreuung übernimmt. Hierbei könnte auf Fördergelder des LSB Niedersachsen zurück gegriffen werden (z.B. mit Hilfe der Förderung des Landessportbund Niedersachsen zur Umsetzung von Sportentwicklungsprozessen). Eine solche Stelle könnte sich insbesondere um die Maßnahmenumsetzung kümmern und diese koordinieren. Da es sich bei den selbst aufgestellten Maßnahmenpläne der Arbeitsgruppen vor allem um Abstimmungsprozesse handelt, ist eine koordinierende und planerische Kraft unbedingt ratsam, um die einzelnen Maßnahmen entsprechend professionell zu begleiten. Ein solcher „Kümmerer“ könnte den regelmäßigen und transparenten Austausch aller am Sport interessierten Akteursgruppen sicherstellen, um einen nachhaltigen Sportentwicklungsprozess zu ermöglichen.

*Maßnahmenumsetzung braucht einen Kümmerer*

### **2. Ausbau der lokalen Netzwerkarbeit**

Die Sicherung und Weiterentwicklung der wohlfahrtsproduktiven Effekte des Sports (z.B. Gesundheitsförderung, Integration) wird sich in Zukunft nur über eine stärkere Zusammenarbeit aller am Sport beteiligten Gruppen und Organisationen realisieren lassen. Dazu gehört zum Einen die Kooperation der Vereine untereinander als auch die Zusammenarbeit mit anderen Politikfeldern und Institutionen. Beide Aspekte repräsentieren bedeutende Wünsche und Erwartungen der kommunalen Akteure (z.B. der Vereinsvertreter). Sie gründen auf der wahrnehmbaren Entwicklung des Vereinssport mit einer abnehmenden Zahl an Vereinssportlern und einer zunehmend schwieriger werdenden Rekrutierung von Engagierten und Ehrenamtlichen. Es ist deshalb zu empfehlen, die kommunalen Netzwerk-Kompetenzen in der Stadt Hann. Münden derart auszubauen, dass sich die Vereinsvertreter\_in-

nen regelmäßig über die Bedarfe und Anliegen aller am Sport interessierten Personen und Organisationen austauschen, ihr Handeln auf diese Bedarfe abstimmen und damit in einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess eintreten. Hier offenbart die derzeitige Situation große Potenziale. Zielführend könnte in diesem Zusammenhang der eingeforderte, regelmäßig tagende „Runde Tisch der Sportentwicklung in Hann. Münden“ sein, bei dem aktuelle sowie übergreifende Themen der Sportentwicklung diskutiert und Umsetzungsmöglichkeiten abgeleitet werden können (z.B. im Bereich Kooperation, Sportstättenanierung etc.). Die in den Perspektivwerkstätten erarbeiteten Vorschläge könnten dabei als Tagesordnungspunkte und Zielsetzungen fungieren. Hierbei ist vor allem der Sportring gefordert, geeignete Unterstützungsleistungen für den Aufbau einer solchen Regelkommunikation zur Verfügung zu stellen.

*Kooperative Grundhaltung* Zwar sind die Sportvereine in der Stadt Hann. Münden bereits heute informell gut vernetzt. Die Grundhaltung kann auch ohne Zweifel als kooperativ bewertet werden. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit zwischen der kommunalen Verwaltungseinrichtung und den lokalen Sportorganisationen. Um die prospektiven gesellschaftlichen Veränderungen wie den demografischen Wandel meistern zu können, sollten diese kooperativen Strukturen aber noch weiter ausgebaut und um wesentliche Akteure erweitert werden. Dies gilt zum einen für die Zusammenarbeit mit anderen Wohlfahrtsorganisationen, insbesondere für Senioreneinrichtungen und -Organisationen, die Feuerwehren sowie für Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Vor allem aber die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen der Kommunen (z.B. Schulen und Kindergärten) muss deutlich ausgebaut werden. Zum Einen wünschen sich die Vereine eine engere Kooperation mit den Bildungseinrichtungen, zum Anderen existieren derzeit keinerlei Abstimmungsprozesse zwischen den jeweiligen Einrichtungen und Organisationen.

*Beteiligung verstetigen* Ein besonderer Augenmerk sollte diesbezüglich auf die hohe Bedeutung des Kinder- und Jugendsports in der Stadt Hann. Münden gelegt werden. Die hohe Anzahl der im Kinder- und Jugendbereich aktive Organisationen in der Gemeinde zeigt das hohe wohlfahrtsproduktiven Potenziale des Vereinssports. Allerdings ist davon auszugehen, dass zukünftig weniger Kinder und Jugendliche derartige Angebote nachfragen werden. Es ist insofern ratsam, auf eine bessere Abstimmung der Angebote hinzuwirken, um Doppelungen und vermeidbare Konkurrenz zu vermeiden und so Ressourcen zu sparen.

### **3. Bürgerbeteiligung ausbauen**

Ziel der Bürgerbeteiligungsverfahren im Kontext der Sportentwicklungsberatung in der Stadt Hann. Münden war die Einbindung möglichst vieler Interessengruppen, die frühzeitige intersektorale Vernetzung sowie die Aktivierung des kommunalen bürgerschaftlichen Engagements. Alle Verfahren – insbesondere das Sportforum und die Perspektivwerkstatt – sollten dazu beitragen, dass die Expertise der Vereinsvertreter\_innen für die Sportentwicklung in die Stadt gewinnbringend eingebracht werden kann.

Aus der Perspektive der Beteiligten haben die durchgeführten Verfahren der Beteiligung bereits im Verlauf des Prozesses zu wertvollen Entwicklungen, Anregungen und Netzwerkbildungen geführt, die zum Teil schon während des laufenden Prozesses in eine konkrete Bearbeitung überführt wurden. Eine Fortsetzung dieser Beteiligungsprozesse wird daher dringend empfohlen, um eine dauerhafte und bedarfsgerechte Entwicklung des Sports in der Stadt Hann. Münden über den Beratungszeitraum hinaus zu gewährleisten. Dabei sind insbesondere andere Akteursgruppen wie Bildungseinrichtungen, Wohlfahrtsorganisationen und Freiwilligenagenturen anzusprechen und in den Prozess zu integrieren.

#### 4. Erschließung neuer Zielgruppen und Angebote

##### *Neue Angebote für neue Zielgruppen schaffen*

Die Überalterung der Gesellschaft schreitet auch in der Stadt Hann. Münden voran. Die Prognosen zur demografischen Entwicklung offenbaren (vgl. Kapitel 6), dass zukünftig mit einer massiven Altersverschiebung zu rechnen ist. Sowohl die Kommune als auch der organisierte Sport sollten sich dieser Herausforderungen bewusst sein und ihre Angebote, Strukturen und Ressourcen dahingehend verändern, dass vor allem ältere Menschen eine Möglichkeit zur bedarfsgerechten und sozial verträglichen Ausübung von sportlichen Aktivitäten erhalten. Auch wenn die Entwicklung neuer Angebotsformen in den durchgeführten Veranstaltungen keine bedeutende Rolle eingenommen hat, sollten die Sportverantwortlichen in den Kommunen diese Entwicklung in den Blick nehmen und im Rahmen der zukünftigen Kooperationsstrukturen nach geeigneten Lösungen suchen.

##### *Angebotsweiterung durch Kreativität*

In diesem Kontext wird den Verantwortlichen in der Stadt Hann. Münden empfohlen, die kommunalen Sportgelegenheiten im Hinblick auf ihre Nutzbarkeit für Gesundheits- sowie Seniorensportangebote zu überprüfen. Dabei wird es weniger darum gehen, neue Sportstätten zu errichten als vielmehr die vorhandenen Sportgelegenheiten so umzugestalten, dass eine flexible und vor allem zielgruppengerechte Nutzung möglich wird.

Dies könnte geschehen durch:

- den Umbau vorhandener Sporthallen (Mehrfachnutzung, Flexibilisierung)
- die Erschließung alternativer Räumlichkeiten (z.B. in Kooperation mit anderen Institutionen)
- die gezielte und kontinuierliche Abstimmung aller Sportorganisationen im Hinblick auf die Bedarfe und Ansprüche.

Auch wenn die Vielfalt sportlicher Sinndimensionen und Ausübungsformen in der Stadt Hann. Münden erhalten bleiben sollte, wird den beteiligten Akteuren geraten, sich stärker mit den gesundheitsfördernden Potenzialen des Sports auseinander zu setzen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Sportorganisationen in der Stadt und ihren Stadtteilen ermöglichen, qualitativ hochwertige Gesundheitssportangebote anzubieten. Dazu gehört neben der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten auch die Unterstützung durch andere Ressourceneinsätze (z.B. Personal etc.).

Die Sportstättensituation in Hann. Münden bietet für eine solche Angebotsweiterung grundsätzlich gute Bedingungen. Allerdings fehlt eine dauerhafte Sicherung der Schwimm- und Wassersportangebote in den Wintermonaten.

Da ein Hallenbad in der Stadt derzeit nicht existiert, sollten Anstrengungen unternommen werden, eine entsprechende Alternative zu konzipieren oder andere Anreize für die wassersportaffine Bevölkerung in Hann. Münden zu schaffen. Vor allem die Erschließung von Angeboten für Ältere unter der Sinnerspektive Gesundheit ist ohne ein ganzjährig nutzbares Schwimmbad stark eingeschränkt.

### 5. Stärkung des Ehrenamtes und Engagements

Das freiwillige Engagement der Bürger nahm sowohl im Sportforum als auch in der Perspektivwerkstatt der Hann.Münden einen großen Stellenwert ein. Da der Sport in der Stadt Hann. Münden ausschließlich ehrenamtlich organisiert wird, stellt das freiwillige Engagement der Bürger\_innen ein Schlüsselkriterium der Sportentwicklung dar. Um es konkreter auszudrücken: Ohne die im Sport Engagierten würde es in Zukunft keine Vereinsangebote in Hann. Münden geben. Der von den Vereinen formulierte Bedarf an Unterstützungsangeboten für freiwillig Engagierte und Ehrenamtliche offenbart, dass diesbezüglich neue Antworten gefunden werden müssen.

#### *Ehrenamt und Engagement als Eckpfeiler der Sportentwicklung*

Unter Berücksichtigung des prognostizierten demografischen Wandels und der damit einhergehenden Überalterung der Bevölkerung wird sich diese Problematik in den nächsten Jahren voraussichtlich noch verschärfen. Dabei repräsentiert nicht nur die Rekrutierung neuer Engagierte eine besondere Herausforderung sondern auch die Schaffung neuer Engagementformen wie die Projektarbeit oder zeitlich befristeter Engagementformen. Besonders gefordert werden in diesem Zusammenhang die Vereine in der Stadt Hann. Münden sein, die vor der Aufgabe stehen, neue Engagementstrukturen in ihren Organisationen zu entwickeln, die auch kurzfristige und inhaltlich begrenzte Engagements ermöglichen. Als hilfreiche Impulse stehen dazu verschiedene Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Landessportbundes Niedersachsen zur Verfügung, die über die Abteilung Organisationsentwicklung abgerufen werden können.

Es ist der Stadt Hann. Münden aber auch den Sportvereinen selbst dringend zu raten, das ehrenamtliche Engagement im Allgemeinen und in Sportvereinen im Speziellen vermehrt in den Blickpunkt der Kommunalpolitik zu nehmen. Da eine Professionalisierung der Sportorganisationen in Zukunft nicht zu erwarten ist, bleiben die sportlichen Angebote in Hann. Münden auch zukünftig in einem hohen Maße von freiwillig engagierten Menschen abhängig. Es wird daher dringend geraten, eine kommunale Engagementpolitik zu etablieren, die es sich zum Ziel macht, optimale Rahmenbedingungen für das freiwillige Engagement zu schaffen. Es ist darüber hinaus zu empfehlen, die auf das freiwillige Engagement bezogenen kommunalen Aktivitäten zu bündeln und die Diskussion auf Akteure außerhalb des Sports auszudehnen (z.B. als „Freiwilligenzentrum Hann. Münden“). Die Ansprache und gezielte Integration der lokalen Wirtschaftsunternehmen zur Unterstützung von Ehrenamtlichen, z.B. durch die Einführung einer Ehrenamtskarte oder der Entwicklung von Zeitspenden erscheint vor diesem Hintergrund als überaus zielführend. Beispiele hierfür finden sich in verschiedenen Regionen Niedersachsens.

Der im Sportforum formulierte Wunsch der Vereinsvertreter nach einer Unterstützung der Ehrenamtlichen offenbart zudem den großen Bedarf an Hilfestellungen im Tagesgeschäft. Eine solche operative Unterstützung scheint den Vereinsvertretern besonders wichtig zu sein und bildet den großen Bedarf an

einer solchen Hilfestellung ab. Es erscheint vor diesem Hintergrund ratsam zu sein, eine kommunale Stelle zur Vereinsberatung einzurichten, die sich auf die Unterstützung der Vereine bei der Abwicklung des Tagesgeschäft konzentriert. Eine solche Koordinierungs- und Beratungsstelle könnte in Kooperation mit dem Sportring der Stadt auch Aufgaben im Freiwilligenmanagement übernehmen und beispielsweise vereinsübergreifende Freiwilligendienstler einstellen und diese den Vereinen als Unterstützung zur Verfügung stellen. Ein solches Vorgehen bedarf eine enge Begleitung durch den Landessportbund bzw. den KSB Göttingen, da hier bereits hohe fachliche Expertisen vorhanden sind, die für die Einrichtung einer solchen Stelle als nützlich eingestuft werden

## 6. Sicherung und Ausbau der Sportinfrastruktur

*Ausreichende Sportstätten* Die Sportstätten der Stadt Hann. Münden können unter Berücksichtigung des BISP Leitfadens zur Sportentwicklung als ausreichend bezeichnet werden. Insbesondere die gedeckten Sportanlagen, die auch von den Schulen für den Schulsport genutzt werden, sind derzeit nicht voll ausgelastet. Vor dem Hintergrund des zu erwartenden demografischen Wandels ist davon auszugehen, dass der Bedarf an gedeckten Sportstätten in der Stadt Hann Münden in den nächsten 10 Jahren nicht weiter steigen wird. Auch die Nutzer, insbesondere die Vereine selbst, sehen keinen konkreten Handlungsbedarf in einer Erweiterung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Hann.Münden, weshalb eine Erweiterung der gedeckten Sporthallen (Sporthallen) nicht empfohlen wird.

*Kunstrasenplätze als Ersatz / Ergänzung für Rasenflächen* Anders sieht die Situation im Bereich der ungedeckten Sportanlagen aus. Es fehlt in der Stadt Hann.Münden derzeit eine Kunstrasenfläche, dies es insbesondere den fußballspielenden Vereinen ermöglicht, ihren Sport saisonunabhängig aus zu üben und dauerhaft am Spielbetrieb teil zu nehmen. Der Bau eines Kunstrasenspielfeldes würde die Trainings- und Spielsituation der Fußballvereine maßgeblich verbessern und gleichzeitig den Pflege- und Betreuungsaufwand für die Vereine und die Stadt verringern. Darüber hinaus zeigt die Leichtathletikanlage am Rattwerder Sanierungsbedarf, so dass der Stadt Hann.Münden zu empfehlen ist, die Anlage am Rattwerden als Gesamtprojekt zu betrachten und eine entsprechende Sanierung der Anlage anzustreben. Allerdings ist eine solche Erweiterung nur möglich, wenn die fußballspielenden Vereine der Stadt Hann. Münden ein gemeinsames Nutzungskonzept erarbeiten und damit eine gemeinsame Nutzung möglich wird. Entsprechende Diskussionen wurden während der Beteiligungsformate des Sportentwicklungsprozesses bereits angestoßen. Es wird empfohlen, die Vereine möglichst umfassend in den Planungsprozess zu integrieren.

Darüber hinaus wird der Stadt Hann. Münden empfohlen, ein Sportstättenkatasters mit dem konkreten Sanierungsbedarf der städtischen Sportanlagen zu erstellen, um die Sportstätten in ihrem Bestand zu sichern. Auf der Basis dieses Sportstättenkatasters können zukünftige Investitionsentscheidungen transparent gemacht werden und entsprechende Priorisierungen vorgenommen werden. Um die Sportstätten-situation weiter zu entwickeln wird zudem dazu geraten, nach Räumlichkeiten zu suchen, die derzeit nicht für den Sportbereich genutzt werden können, aber insbesondere für den Gesundheitssportbereich geeignet werden. Hier bedarf es einer kreativen Herangehensweise, um nicht normierte Räumlichkeiten für den Sport zu erschließen und damit eine Weiterentwicklung der örtlichen Sportangebote voranzutreiben.

Darüber hinaus sollten bei der Sportraumentwicklung zukünftig auch an so genannte informelle Sportaktivitäten wie Laufen, Wandern und Radfahren

*Überarbeitung der Sportförderrichtlinie wird empfohlen* gedacht werden, die in der Bevölkerung einen immer größeren Bedeutungszuwachs erfahren. Um diese Bewegungsbedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen wird der Stadt geraten, die diesbezüglichen Bewegungsoptionen stärker zu fokussieren und durch eine bessere Nutzbarkeit zu verbessern. Dazu gehört eine verbesserte Ausschilderung aber auch eine Beleuchtung, vor allem von Laufstrecken. Darüber hinaus ist der Stadt Hann. Münden zu empfehlen, mögliche Ressourcen für die Einrichtung einer öffentlich zugänglichen Fitnessanlage zu prüfen.

Einen besonderen Status im Kontext der infrastrukturellen Erweiterung der Sport- und Bewegungsflächen in der Stadt Hann.Münden nimmt die Schwimmbadesituation in der Stadt Hann.Münden ein. Der Wunsch nach einer eigenen

### **7. Tourismus- und Sportentwicklung synchronisieren**

Der Tourismus repräsentiert eine wichtige wirtschaftliche Säule der Stadt Hann.Münden. Dabei nehmen sportliche Aktivitäten wie das Radfahren, Wandern oder auch Wassersportangebote wie das Rudern oder Kanufahren einen großen Teil der Tourismuskonzeption ein. Die entsprechende Infrastruktur wie beispielsweise Rad- und Wanderwege oder die Wassersportinfrastruktur an Werra und Fulda ist entsprechend gut ausgebaut und ermöglicht daher auch der sportlich aktiven Bevölkerung gute Rahmenbedingungen für die eigenen Bewegungsaktivitäten.

*Projektförderung etablieren* Mit Blick auf die Potentiale der Stadt Hann.Münden - insbesondere im Bereich des Wassersports - sollte die Sportentwicklung daher in enger Kopplung mit der Tourismusentwicklung in der Stadt erfolgen. Dies gilt zum Einen für die vorliegenden Ideen und Konzepte für eine Flusswelle im Innenstadtbereich von Hann. Münden als auch für weitere mögliche Synergien, z.B. im Bereich des Mountainbikens oder anderer Wassersportaktivitäten (z.B. SUP, Wakeboard etc.). Die Anbindung an Werra, Fulda und Weser eröffnet vor diesem Hintergrund zahlreiche Entwicklungsperspektiven, die aus der Perspektive der Sportentwicklung zu maßgeblichen Verbesserung der Aktivitätsoptionen auch für die Bevölkerung führen können. Sportliche Infrastrukturen wie die geplante Flusswelle würden darüber hinaus zu einer überregional wahrnehmbaren Attraktivitätssteigerung der Stadt insbesondere für junge Menschen beitragen und zu einer Ausstrahlung über die Oberzentren Kassel und Göttingen hinaus führen. Die Perspektive, die Stadt Hann. Münden mit sportlichen Angeboten auch touristisch attraktiver zu machen, sollte daher in die weiteren Planungen zur Sportentwicklung eingebracht werden.

Aber auch die bereits oben erwähnten konzeptionellen Überlegungen zu Errichtung eines Hallenbades in der Stadt Hann. Münden sollte vor diesem Hintergrund in einem Gesamtkonzept neu bewertet werden. Hier ist im Rahmen der geforderten Machbarkeitsstudie explizit die Ausstrahlung auf die Tourismusentwicklung zu berücksichtigen.

## 8. Öffentlichkeit für den Sport schaffen

### Öffentlichkeit schaffen

Der Sport im kommunalen Raum braucht Öffentlichkeit, um Menschen in allen Lebenslagen und Altersgruppen zum Sport zu führen. Dazu gehört in Zeiten der Digitalisierung auch eine kommunale Informationsplattform, in der alle Sport- und Bewegungsangebote gebündelt und übersichtlich dargestellt werden. Dazu wird der Aufbau einer öffentlichkeitswirksamen Homepage / Datenbank („Sport in Hann. Münden“) empfohlen, die, z.B. auf der Basis der Belegungspläne, eine stets aktuelle Informationsplattform über die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Hann. Münden repräsentiert.

Damit sollte auch der Wunsch verbunden werden, die öffentliche Anerkennung für das freiwillige Engagement zu erhöhen und zum Beispiel mit öffentlich wirksamen Maßnahmen zu unterstützen. Hier können zahlreiche Kommune bereits mit Best-Practice Beispielen eine Anregung bieten.

### Ressourcen für die Umsetzung bereit stellen

Um den weiteren Prozess der Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden mit entsprechenden Ressourcen zu unterstützen, werden abschließend darüber hinaus zwei zentrale Empfehlungen ausgesprochen: Zum Einen sollte die Stadt Hann. Münden - wenn möglich - zusätzliche Personalressourcen zur Verfügung stellen oder in Zusammenarbeit mit dem KSB Göttingen beim LSB Niedersachsen einwerben, um die angestoßenen Projekte kurzfristig zu realisieren. Empfehlenswert wäre diesbezüglich vor allem die temporäre Einrichtung eines Sportentwicklungs-Koordinators, angesiedelt und verwaltet z.B. im KSB Göttingen. Eine solche Koordinierungsstelle für die Sportentwicklung in der Stadt Hann. Münden könnte die anstehenden Prozess und Projekte in die Realisierung bringen und die notwendige Verstetigung des Sportentwicklungsprozesses ermöglichen.

Darüber hinaus ist den Vereinen zu empfehlen, auf die zahlreichen Beratungs- und Fördermöglichkeiten des Landessportbundes zurück zu greifen, um z.B. die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen auszubauen und konkrete Entwicklungsprojekte anzugehen.

## 9. Fazit und Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht fasst den Sportentwicklungsprozess in der Stadt Hann. Münden zusammen. In dem knapp 10 Monate dauernden Prozess wurden die Akteure verschiedener Sportorganisationen, der Verwaltung, der Politik sowie der Bildungsinstitutionen der Stadt Hann. Münden über gesellschaftliche Veränderungen und ihre Auswirkungen für den Sport informiert, Probleme und Bedarfe zur Sportentwicklung erhoben und Maßnahmen zur Entwicklung des Sports in der Stadt diskutiert und ausformuliert.

Die in den Beteiligungsforen gewonnenen Erkenntnisse über die gegenwärtige Situation des Sports in Hann. Münden haben dabei wesentlich dazu beigetragen eine Expertise zu erstellen, welche die Sportentwicklung in dieser Region konstruktiv anregen, systematisieren und unterstützen kann.

Die durchgeführte Sportentwicklungsberatung in der Stadt Hann. Münden war dabei als ergebnisoffener und dialogischer Prozess darauf ausgerichtet, die beteiligten Akteure über die Relevanz der Sportentwicklung zu informieren, lokale Entwicklungsmöglichkeiten zu erheben und darauf bezogene Maßnahmen zu entwickeln. Die einzelnen Prozessschritte zielten darauf ab, die jeweiligen Entwicklungspotenziale offen zu legen und - im Sinne einer dauerhaften Bearbeitungsstruktur – geeignete Bearbeitungsformen zu entwickeln, die es erlauben, den zukünftige Herausforderungen konstruktiv begegnen zu können. Diese Befähigung zur kommunalen Selbstorganisation stand im Mittelpunkt des Beratungsansatzes und wurde mit den Beteiligten in mehreren Phasen immer wieder thematisiert.

Die im Zuge des Beratungsprozesses gewonnenen Erkenntnisse zeigen, dass der Sport in der Stadt Hann. Münden ein wichtiger Partner der öffentlichen Daseinsvorsorge ist und ihm eine große Bedeutung für die kommunale Gesundheitsförderung, Bildung, Integration und Identitätsbildung zugewiesen wird. Sowohl die Stadt Hann. Münden als auch die Vereine sind gut aufgestellt, um die zukünftigen Herausforderungen zu meistern. Allerdings sollte den Beteiligten klar sein, dass der vorliegende Bericht eher den Startschuss einer eigenständigen Entwicklungsstrategie darstellt. Der Bericht ist nicht als reine Planungs- und Handlungsanweisung zu verstehen. Vielmehr wird das über den Sport vorhandene Wissen und die auf den Sport bezogenen Wünsche und Bedarfe auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Stadt Hann. Münden zusammengefasst, gewichtet und in den organisationalen und sozialen Zusammenhang eingeordnet. Dabei nimmt der Bericht ebenso Bezug auf die spezifischen Handlungs- und Interaktionskontexte in der Region als auch auf die besonderen räumlichen und infrastrukturellen Rahmungen des Sports.

Es sei allen Beteiligten zudem zu raten, sich auf dem weiteren Weg der Sportentwicklung vom Landessportbund, dem KSB Göttingen sowie anderen Expertengremien beraten zu lassen und für eine geeignete Moderation der Veranstaltungen zu sorgen.

## Quellenverzeichnis

Allmer, H. (2002): Sportengagement im Lebensverlauf – Forschungsstand und Forschungsperspektiven. In: Allmer, H. (Hrsg.): Sportengagement im Lebensverlauf. Sankt Augustin: Academia Verlag, S.7-20.

Balz, E. (2003): Sportentwicklung als Aufgabe der Sportwissenschaft. Versuch einer Annäherung. dvs-Informationen, 18 (2), 7-11.

Balz, E./Kuhlmann, D. (2009): Einführung in die Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.9-18.

Baur, J./Braun, S./Burrmann, U./Nagel, M. (2003): Wer macht die Vereinspolitik in Sportvereinen? In: Baur, J./Braun, S.: Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.268-302.

Baur, J./Brettschneider, W.-D. (1994): Der Sportverein und seine Jugendlichen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Baur, J./Burrmann, U. (2003): Jugendliche Sportvereinsmitglieder als „Trittbrettfahrer“? sportwissenschaft 33 (4), 367-382.

Baur, J./Burrmann, U./Nagel, M. (2003): Solidargemeinschaftliche Kleinvereine? Zum Einfluss vereinsstruktureller Merkmale auf Mitgliederbindungen, vereinspolitische Partizipation und freiwilliges Engagement. In: Baur, J./Braun, S.: Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.303-330.

Baur, J./Koch, U./Telschow, S. (1995): Sportvereine im Übergang: die Vereinslandschaft in Ostdeutschland. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Berger, P. L./Luckmann, T. (2004): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit (20. Auflage). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Bette, K.-H. (1999): Systemtheorie und Sport. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Birg, H. (2003): Die demographische Zeitenwende. Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland und Europa (3. Auflage). München: Beck.

Bogner, A./Menz, W. (2009): Experteninterviews in der qualitativen Sozialforschung. Zur Einführung in eine sich intensivierende Methodendebatte. In: Bogner, A./Littig, B./Menz, W. (Hrsg.): Experteninterviews. Theorien, Methoden, Anwendungsfelder (3., grundlegend überarbeitete Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S.7-31.

Brettschneider, W.-D./Kleine, T. (2002): Jugendarbeit in Sportvereinen. Anspruch und Wirklichkeit. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Breuer, C. (2005): Steuerbarkeit von Sportregionen. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Breuer, C. (2004): Zur Dynamik der Sportnachfrage im Lebenslauf. Sport und Gesellschaft – Sport and Society, 1(1), 50-72.

Breuer, C./Michels, H. (Hrsg.) (2003): Trendsport: Modelle, Orientierungen und Konsequenzen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Brümmer, F./Rollett, W./Fischer, N. (2009): Schülerinnen und Schüler als Experten für die Ganztagschule. Aktuelle Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG). In: Enderlein, O. (Hrsg.): Ihr seid gefragt! Qualität von Ganztagschule aus Sicht der Kinder und Jugendlichen. Berlin: DKJS, S.141-157.

Cachay, K. (1988): Perspektiven der künftigen Entwicklung von Sportvereinen und Sportverbänden. In: Digel, H. (Hrsg.): Sport im Verein und im Verband. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.219-233.

Cachay, K./Thiel, A. (2000): Soziologie des Sports. Zur Ausdifferenzierung und Entwicklungsdynamik des Sports der modernen Gesellschaft. Weinheim/München: Juventa Verlag.

Cachay, K./Thiel, A./Meier, H. (2001): Der organisierte Sport als Arbeitsmarkt. Eine Studie zu Erwerbsarbeitspotenzialen in Sportvereinen und Sportverbänden. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Danielzyk, R./Wopp, C. (2010): Stadtentwicklungsforschung und Sportraumentwicklungsplanung im Dialog. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.92-100.

Digel, H. (1995): Sportentwicklung in Deutschland – Chancen und Risiken gesellschaftlicher Modernisierung. In: Rode, J./Philipp, H. (Hrsg.) Sport in Schule, Verein und Betrieb: 11. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs vom 22. – 24.09.1993 in Potsdam. Sankt Augustin: Academia Verlag, S.13-42.

Digel, H. (1990): Wertewandel im Sport. Eine These und deren begriffliche, theoretische und methodische Schwierigkeit. In: Anders, G. (Hrsg.) Vereinssport an der Wachstumsgrenze? Sport in der Krise der Industriegesellschaften. Witten: Verlag am Steinberg Gerd May, S.59-85.

Digel, H./Thiel, A. (2009): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag. S.19-23.

Eberspächer, H. (Hrsg.) (1992): Handlexikon Sportwissenschaft. Reinbek: Rowohlt-Taschenbuch Verlag.

Edelstein, W. (2009): Ganztagschule: ein entwicklungspädagogischer Systemwechsel? In: A. Henschel/R. Krüger/C. Schmitt (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S.83-93.

Emrich, E./Pitsch, W./Papathanassiou, V. (2001): Die Sportvereine: ein Versuch auf empirischer Grundlage. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Feld, T. C. (2011): Netzwerke und Organisationsentwicklung in der Weiterbildung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Feld, T. C. (2010): Entwicklung von Organisationen als organisationspädagogische Gestaltungsaufgabe. Anforderungsprofil an lernende Weiterbildungssor-

ganisationen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaften, 13, S.83-98.

Feld, T. C. (2007): Volkshochschulen als „lernende Organisationen“. Entwicklung eines Anforderungsprofils unter Berücksichtigung theoretischer Ansätze organisationalen Lernens sowie einer innerorganisationalen und einer außerorganisationalen Perspektive. Hamburg: Verlag Dr. Kovac.

Fischel, B. (2005): E-Sportbusiness: Online-Marketing und –Management für Sportvereine. Mörlenberg: Strauss.

Flick, U. (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Flick, U. (2007a): Design und Prozess qualitativer Forschung. In: Flick, U./von Kardorff, E./Steinke, I. (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch (5.Auflage). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Gairing, F. (2002): Organisationsentwicklung als Lernprozess von Menschen und Systemen. Zur Rekonstruktion eines Forschungs- und Beratungsansatzes und seiner metadidaktischen Relevanz (3. Auflage). Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Geißler, H. (2000): Organisationspädagogik. Umriss einer neuen Herausforderung. München: Verlag Vahlen.

Gläser, J./Laudel, G. (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen (3., überarbeitete Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Göhlich, M. (2007): Organisationales Lernen. In: Göhlich, M./Wulf, C./Zirfas, J. (Hrsg.): Pädagogische Theorien des Lernens. Weinheim: Beltz Verlag, S.222-232.

Göhlich, M. (2005): Pädagogische Organisationsforschung – Eine Einführung. In: Göhlich, M./Hopf, C./Sausele, I. (Hrsg.): Pädagogische Organisationsforschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S.9-24.

Göhlich, M./Tippelt, R. (2008): Pädagogische Organisationsforschung. Einführung in den Thementeil. Zeitschrift für Pädagogik, 54 (5), 633-636.

Göring, A. (2010): Der Hochschulsport und der Abschied von Humboldt. Über die Transformation des Hochschulwesens und deren Folgen für den Sport. SportZeiten, 10 (2), 29-45.

Göring, A. (2010a): Projektkonzeption: Wandel begleiten, Veränderungen gestalten: Wege in eine bewegungsfreundliche Gesellschaft. Exploration und Evaluation intuitiver und systematischer Sportentwicklungskonzepte von Sportorganisationen. Unveröffentlichte Projektskizze.

Goetze, D. (2002): Entwicklungssoziologie. Eine Einführung. Weinheim/München: Juventa Verlag.

Hansen, J./Wilhelm, A. (2010): Outdooraktivitäten und deren Anreizstrukturen – Wie die Umgebungsqualität die Aktivität beeinflusst. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.84-91.

Hartmann, S. (2007): Demographischer Wandel und Sport. Hintergründe, Tendenzen und Perspektiven. Saarbrücken: VDM Verlag.

Heigl, N. J. (2002): Die gewachsene Stellung des Sportvereins in der gesellschaftlichen Struktur. Welche Existenzchancen hat der Sportverein zukünftig, unter Wahrung seiner Gemeinnützigkeit und der Entwicklung finanzieller Unabhängigkeit? Würzburg: Julius-Maximilians-Universität, Philosophische Fakultät.

Heinemann, K. (2007): Einführung in die Soziologie des Sports (5., überarbeitete und aktualisierte Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Heinemann, K. (2004): Sportorganisationen: verstehen und gestalten. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Heinemann, K./Schubert, M. (1994): Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Hoffmann, A. (2009): Bindung und Dropout von Jugendlichen im vereinsorganisierten Sport. Berlin: Lehmanns Media.

Hübner, H. (2011): Kommunale Sportstättenentwicklungsplanung – Bilanz und Perspektiven. In: Schulze, B./Marker, U. (Hrsg.): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. Bilanz und Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag.

Hübner, H./Wulf, O. (2009): Strategien und Erfahrungen mit kommunaler Sportstättenentwicklungsplanung in Deutschland. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.141-157.

Jägemann, H. (2010): Nachhaltige Sportstättenentwicklung wird zum dringenden Gebot. Olympisches Feuer, 3, 46-49.

Jütting, D. H. (2008): Sport im Verein. In: Weis, K./Gugutzer, R. (Hrsg.): Handbuch Sportsoziologie. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.133-142.

Kieser, A. (2006): Der situative Ansatz. In: Kieser, A./Ebers, M. (Hrsg.): Organisationstheorien (6. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer, S.215-246.

Klaus, S. (2010): Sport und Stadtentwicklung: Gemeinsamkeiten – Herausforderungen – Ziele. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.101-108.

Knoll, M./Woll, A. (2008): Sport und Gesundheit in der Lebensspanne. Jahrestagung der dvs-Kommission Gesundheit vom 10. – 11. April 2008 in Bad Schönborn. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina.

Köbler, R. (1998): Entwicklung. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Krieger, C. (2008): Leitfaden-Interviews. In: Miethling, W.-D./Schierz, M. (Hrsg.): Qualitative Forschungsmethoden in der Sportpädagogik. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.45-64.

Krüger, M. (2010): Aufklärung/19. Jahrhundert – Philanthropische Gymnastik und deutsches Turnen. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sport-

geschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.175-186.

Krüger, M. (2009): Turnfeste als politische Massenrituale des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. In: Krüger, M. (Hrsg.): Der deutsche Sport auf dem Weg in die Moderne. Carl Diem und seine Zeit. Berlin: LIT Verlag, S.75-91.

Krüger, M. (2005): Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports. Teil 2: Leibeserziehung im 19. Jahrhundert. Turnen fürs Vaterland (2., neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Krüger, M. (2005a): Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports. Teil 3: Leibesübungen im 20. Jahrhundert. Sport für alle (2., neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Kuhlmann, D. (2009): Organisationen und Akteure in der Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.49-64.

Lamnek, S. (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch (4. Auflage). Weinheim/ Basel: Beltz Verlag.

Langenfeld, H. (2010): Sportgeschichte nach 1945. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sportgeschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.29-37.

Luh, A. (2010): Entstehung und Ausbreitung des modernen Sports in Deutschland im 20. Jahrhundert. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sportgeschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.187-198.

Matlin, M. W. (2003): Cognition (5. edition). Crawfordsville: John Wiley& Sons.

Mayring, P. (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (10. Auflage). Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Mayring, P. (2007): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Flick, U./von Kardorff, E./Steinke, I. (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch (5.Auflage). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag, S.468-475.

Meuser, M./Nagel, U. (1991): ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hrsg.): Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen: Westdeutscher Verlag, S.442-471.

Meyer, H. O. (2008): Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung, Auswertung (4. Auflage). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Nagel, S. (2006): Sportvereine im Wandel. Akteurtheoretische Analysen zur Entwicklung von Sportvereinen. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Nagel, M. (2003): Soziale Ungleichheiten im Sport. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Nagel, S./Conzelmann, A./Gabler, H. (2004): Der Sportverein – Auslaufmodell oder Hoffnungsträger? Die WLSB-Vereinsstudie. Tübingen: Attempto.

Norden, G. (2007): Sportaktivität in der „Freizeitgesellschaft“: Entwicklung,

Tendenzen und Szenarien. In: Hilscher, P./Norden, G./Russo, M./Weiß, O. (Hrsg.): Entwicklungstendenzen im Sport. Wien: LIT Verlag, S.13-59.

Pawlowsky, P./Neubauer, K. (2001): Organisationales Lernen. In: Weik, E./Lang, R. (Hrsg.): Moderne Organisationstheorien. Eine sozialwissenschaftliche Einführung. Wiesbaden: Gabler, S.253-284.

Quellenberg, H. (2008): Ganztagschule im Spiegel der Statistik. In: Holtapfels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München: Juventa Verlag, S.14-36.

Reinhoffer, B. (2008): Lehrkräfte geben Auskunft über ihren Unterricht. Ein systematisierender Vorschlag zur deduktiven und induktiven Kategorienbildung in der Unterrichtsforschung. In: Mayring, P./Gläser-Zikuda, M. (Hrsg.): Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse (2. Auflage). Weinheim/ Basel: Beltz Verlag.

Rieckmann, H. (1996): Organisationsentwicklung – von der Euphorie zu den Grenzen. In: Sattelberger, T. (Hrsg.): Die lernende Organisation: Konzepte für eine neue Qualität von Unternehmensentwicklung. Wiesbaden: Gabler.

Rittner, V. (1986): Sportvereine und gewandelte Bedürfnisse. In: Pilz, G. A. (Hrsg.): Sport und Verein, S.43-55.

Röthig, P./ Prohl, M. (Hrsg.) (2003): Sportwissenschaftliches Lexikon (7., völlig neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Rosenstiel, L. v./Molt, W./Rüttinger, B. (2005): Organisationspsychologie (9. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

Rütten, A./Schröder, J./Ziemainz, H. (2003): Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.

Schimank, U. (2005): Der Vereinssport in der Organisationsgesellschaft: organisationssoziologische Perspektive auf ein spannungsreiches Verhältnis. In: Alkemeyer, T./Rigauer, B./Sobiech, S. (Hrsg.): Organisationsentwicklungen und De-Institutionalisierungsprozesse im Sport. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.21-44.

Schlagenhauf, K./Timm, W. (1981): Differentielles Sport- und Vereinsengagement. Abhängigkeiten und Tendenzen. Sportwissenschaft, 11 (2), 151-168.

Schreyögg, G. (1996): Organisation: Grundlagen moderner Organisationsgestaltung; mit Fallstudien. Wiesbaden: Gabler.

Schulze, B. (2011): Internationale Sportentwicklung und nationale Sportstrukturen. In: Schulze, B./Marker, U. (Hrsg.): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. Bilanz und Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag, S.81 -92.

Schulze, B. (2008): Empirische Methoden in der Sportsoziologie. In: Weis, K./Gugutzer, R. (Hrsg.): Handbuch Sportsoziologie. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.37-44.

Schwier, J. (1996): Der interessensorientierte Verein der Individuen. In: Wopp, C. (Hrsg.): Die Zukunft des Sports in Vereinen, Hochschulen und Städten. Aa-

